



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Dimitris Bosnakis – Klaus Hallof
Alte und neue Inschriften aus Kos IV

aus / from

Chiron

Ausgabe / Issue **40 • 2010**

Seite / Page **323–358**

<https://publications.dainst.org/journals/chiron/429/5037> • urn:nbn:de:0048-chiron-2010-40-p323-358-v5037.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion Chiron | Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, Amalienstr. 73 b, 80799 München

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/chiron>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-5396**

Verlag / Publisher **Walter de Gruyter GmbH, Berlin**

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: [dainst.org](https://publications.dainst.org)

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenziierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de).

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de).

DIMITRIS BOSNAKIS – KLAUS HALLOF

Alte und neue Inschriften aus Kos IV¹

36. Opferkalender des Demos Phyxa (IG XII 4, 279), 2. Hälfte 3. Jh. v. Chr.

In den Scheden des koischen Lehrers und Heimatforschers JAKOBOS ZARRAPHTIS (1853–1933),² die ihm im Jahre 1922 durch den Bauforscher PAUL SCHAZMANN übersandt worden waren, erhielt R. HERZOG unter Nr. 206 die Majuskelabschrift einer «stèle de marbre blanc en 5 plaques d’Asphendiou, trouvé κοντά στὸ Καπαδά πηγάδι, dans un mur», die sich damals in der epigraphischen Sammlung des Asklepieions befand und in das geplante Museum von Kos überführt werden sollte. Aus dieser unzulänglichen Abschrift hat HERZOG einen Minuskeltextrakt³ der Seiten B und C hergestellt und dabei einiges durch Konjekturen zu verbessern gesucht; für die Seiten D und E begnügte er sich mit der Bemerkung «Namenliste», für A mit «unbestimmt».

Ein wesentlicher Fortschritt gelang ihm erst bei seinem Besuch der Insel im Frühjahr 1928, als er die oktogonale Säulentrommel im Original studieren und einen doppelten Satz von Abklatschen anfertigen konnte. Er erkannte nämlich, dass der wichtigste Teil der Inschrift, der Opferkalender, über beide Seiten B und C geschrieben war. Seine neue Abschrift⁴ bildete die Grundlage für mehrere Erwähnungen des neuen

¹ Teil I siehe Chiron 33, 2003, 203–262 (Dekrete Nr. 1–13; Asylieurkunden Nr. 14–19; jetzt SEG 53, 844–848. 850–857. 860–866), Teil II Chiron 35, 2005, 219–272 (Verkauf von Priestertümern, Nr. 20–24, jetzt SEG 55, 931. 923. 933. 926. 928), Teil III Chiron 38, 2008, 205–242 (Kaiserbriefe, Nr. 25–29; Inschriften der Kaiserzeit, Nr. 30–35). Die Publikation dient der Vorbereitung des Corpus der Inschriften von Kos (IG XII 4), dessen 1. Band im Frühjahr 2010 erschienen ist: IG XII: *Inscriptiones Graecae insularum Maris Aegaei praeter Delum. Fasc. 4. Inscriptiones Coi, Calymnae, Insularum Milesiarum, curavit K. HALLOF. Pars I. Inscriptiones Coi insulae: decretalia, epistulae, edicta, tituli sacri, ed. D. BOSNAKIS, K. RIGSBY, K. HALLOF.* Unser herzlicher Dank gilt erneut dem früheren und dem amtierenden Ephoros der 22. Ephorie, Dr. J. PAPACHRISTODOULOU und Dr. M. FILIMONOS, ebenso Ch. SCHULER und H. MÜLLER für zahlreiche Hinweise und Verbesserungen. – Ein Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur befindet sich am Ende des Aufsatzes.

² Ein kurzer Abriss seines Lebens findet sich im Nachdruck seiner Schriften, der unter dem Titel: Κῶνια. Τομ. α' (Γεωγραφικά – ιστορικά) im Jahre 2005 in Kos erschienen ist.

³ Im Notizbuch VI, das Minuskelumschriften der von SCHAZMANN selbst im Jahre 1922 aufgenommenen Inschriften (S 1–17) sowie der von ihm mitgebrachten Scheden von ZARRAPHTIS enthält (J–S 1–230, mit kurzen französischen Beschreibungen der Inschriftträger).

⁴ Im hinteren Teil eines Notizheftchens mit Exzerpten, Reisebemerkungen, Adressen usw. von 1928 (Nr. VIII). Dass HERZOG, HG S. 20 aus dieser neueren Abschrift zitiert, beweist die

Textes in seinen «Heiligen Gesetzen», am ausführlichsten S. 20: «Der von Jak. Zaraphthis gefundene Opferkalender vom Demos Phyxa (Asphendiú) ist leider ganz unvollständig und schwer lesbar. Er scheint die Kultordnung einer bäuerlichen Genossenschaft aus dem II. Jahrh. v.Chr. zu enthalten mit Opfern für Sminthios, Hekate, Zen Horios, Apollon Horomedon, Phyrios und Herakles, und Prozessionen (πορεύονται).» Mehr ist über diesen Text seither nicht bekannt geworden,⁵ und auch HERZOG selbst hat auf Abschriften der Seiten A, D und E verzichtet. Im Sommer 2007 haben D. BOSNAKIS und K. HALLOF mehrere Wochen der Entzifferung und Revision dieser Inschrift gewidmet, nachdem der Stein aus einem Nebenmagazin im Kastro von Kos in das neue Magazin der Ephorie gebracht und unter der Nummer E 535 inventarisiert worden ist.

Halbteil von der Trommel einer achteckigen Säule aus weißem Marmor, hinten und unten gebrochen (Bruchstellen jetzt mit Beton ausgefüllt), 0,37 h.; Dm. 0,35. Die einzelnen Flächen sind 0,14 breit. Auf der glatten Oberseite Reste eines Dübellocches. Dünne Buchstaben mit Apices. BH 0,007–0,01; ZA 0,003. Gefunden nach ZARRAPHTIS' Angabe im Dorf Άσφενδιοῦ, in dessen Umgebung der antike Demos Phyxa zu lokalisieren ist. Abb. 1 a-b.

latt. B | C

s. III² a. -----|-----
-----|ΜΩΣ-----
[- τ]ᾶι αὐτᾶι : αῖγα : τελ[έαν : ΤΟ -----
ὅ [θ]ε[υ]κόλος – Ἄ[φροδ]ι[τ]αι – αῖγες : τέλ[εαι –]
35 – τέλεων – τᾶι δυωδεκάται – Ἀπόλλων[ι : ---]
τέλεων – Ἀπι[ώ]γαι : αῖγα – | ἐπὶ Συ[μμ]αχ[ι δᾶν βω] –
μοῦ – Διονύσωι – ἔριφος [: ḥ : | τ]ράγος : ḥ : οἰζ : τέλ[εως –]
Καφισίου : δυωδεκάται : | Ἡρωι : ἔς Πύλας : τέλ[εωι :]
ούκ : ἀποφορά – πορεύο[v]|ται : τέλεωι : οῦτε [ό ia]-
40 ρ[ε]ὺς : κρίνει – Γεραστίον : τρεισκαιδεκάται –
[Δ]ιονύσωι – τράγ[οις : ḥ : | οῖ]ν : τελέαν – τετο[ρ]-
εσκαιδεκάται : Διονύσωι – Σμινθίωι ἐν τῶι [Ἡρ]-
ακλείωι – ἔριφος – Ἀρτ[α]μιτίον : εἰκάδι : Ἐκάτα[ι] : ἐ-
ς : Ἀλεντα – οῖν – χοῖρ[ο]ι|γ – Ζηνὶ : Ὁρίωι – ἄρνα –
45 οῖ[ες :] τέλεαι – ἔρ[ιφος | –] Ἀπόλλωνι : Όρομέ-
δο[ντι –] ἔριφος – Ἀπό[λλων]ι : Φυξίωι – ἔριφος –

Tatsache, dass die Namen Phyrios und Herakles in der Abschrift von ZARRAPHTIS noch nicht gelesen waren.

⁵ Wir haben Chiron 35, 2005, 235 die Inschrift aus Phyxa für die Rekonstruktion des koischen Kalenders herangezogen; HERZOG selbst hat HG S. 50 dies aus unbekanntem Grund unterlassen, nur in seinem Handexemplar nachgetragen.

- [δόβε]λίσκος – αῖγα – ἐν [τῷ] | Ἡρακλείωι – ἔριφος –
 [Διο]γύσωι – ἐν τῷ Ἡραξ[λε]ιώι – ἔριφος – ἐπεί κα : τᾶλλ-
 α : πάντα : θυθῆι – Ε[...] – | ἔτ]ελον – ἔριφος – αἶγ[ες :]
 50 τέλεαι – τούτωι : κάλλ[ι]σται – ἔκται : ἀνομ[έν]-
 [ο]υ : Ζηνὶ : Σωτῆρι – τέλε|[ω]ν – ἐπὶ τοῦ αὐτοῦ
 βωμοῦ – Ἀθάναι : Σωτε[ι]ραι – ἔτελον – τᾶι αὐτᾶ[ι]
 ἀμέραι : Ἐκάται – χοῖρον [-] | Ἀγριανίου : διχομηνία[ι]
 “Ἡρωὶ ἐς Πύλας : ἄρνα : οὐκ ἀποφορά : πορεύοντα[ι]
 55 τελέαν – ἐνάται : ἔξ εἰκάδος : “Ἡρωὶ : ἐς Ἀμαξι-
 τ[ό]ν : ἄρνα οὐκ ἀποφορά | : πορεύονται : τελέα[ν -]
 [ἔκτ]αι : ἀνομένου : “Ἡρω[ι:] | ἐς : τὰ Νασιωτα : ἄρν[α -]
 [τετ]ράδι : ἀνομένου : “Ἡ[ρ]ω[ι] : ἐς τα -----
 [Τακιν]θίου : τρίται --- | -----

«--- derselben (Göttin) eine ausgewachsene Ziege, --- der Opferpriester. Der Aphrodite ausgewachsene Ziegen, ---³⁵ ein ausgewachsenes (Opfertier). – Am zwölften: dem Apollon ---, ein ausgewachsenes (Opfertier); der Epione einen Hammel auf dem Altar der Symmachidai; dem Dionysos ein Zicklein oder einen Ziegenbock oder ein ausgewachsenes Schaf. Am zwölften Kaphisios: dem Heros nach Pylai ausgewachsene (Opfertiere), keine Fortnahme, Prozession; und der Priester ⁴⁰prüft nicht. – Am dreizehnten Gerastios: dem Dionysos einen Bock oder ein ausgewachsenes Schaf; am vierzehnten: dem Dionysos Sminthios in dem Herakleion ein Zicklein. Am zwanzigsten Artamitios: der Hekate nach Haleis ein Schaf, ein Ferkel; dem Zeus Horios ein Lamm, ⁴⁵ausgewachsene Schafe, ein Zicklein; dem Apollon Oromedon ein Zicklein; dem Apollon Phyxios ein Zicklein, Opferspieße, ein Lamm, in dem Herakleion ein Zicklein; dem Dionysos in dem Herakleion ein Zicklein, sobald das andere alles geopfert ist; dem [Hermes?] einen Jährling, ein Zicklein, ausgewachsene ⁵⁰Ziegen, so schöne Tiere wie möglich; am fünfundzwanzigsten: dem Zeus Soter ein ausgewachsenes (Opfertier); auf demselben Altar der Athene Soteira einen Jährling; an demselben Tag der Hekate ein Ferkel. An der Monatsmitte des Agrianios: dem Heros nach Pylai ein ausgewachsenes Lamm, keine Fortnahme, Prozession; ⁵⁵am zweundzwanzigsten: dem Heros nach Hamaxitos ein ausgewachsenes Lamm, keine Fortnahme, Prozession; am [fünf]undzwanzigsten: dem Heros nach (den / des) *Nasiota* ein Lamm; am siebenundzwanzigsten: dem Heros nach ---. Am dritten(?) Hyakinthios ---»

Die nur mit ihrem rechten Drittels erhaltenen Seite A enthält die unergiebigen Reste eines Dekretes, auf Seiten D und E stehen 26 bzw. 19 Namen mit Patronym, von denen hier nur [Α]χαιός : Φιλίππου (Z. 73) interessiert, weil sein Sohn Φιλιππος Ἀχαιοῦ sich mit 200 Drachmen an der großen Epidosis des Jahres 202/1 beteiligt (IG XII 4, 75 Z. 238). Dies bestätigt die aus den Buchstabenformen gewonnene Datierung in die 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr.

Von der Insel Kos sind bisher folgende Opferkalender (*fasti sacri*) bekannt:

1. Vier Orthostatblöcke eines zwölften Teiligen Monuments aus der Stadt Kos, in die Mitte des 4. Jh. v. Chr. zu datieren, auf dem die Sakralfasten der im Jahre 366 durch Synoikismos gegründeten Gesamtgemeinde verzeichnet waren. Jeder Monat war auf einem Block geschrieben. Von den vier erhaltenen Blöcken gehört einer sicher dem Monat Batromios, ein zweiter vermutlich dem Monat Karneios (IG XII 4, 274–278).⁶
2. Kalender des städtischen Gymnasions, in dem die Schulfeste, Opfer und Prozessionen unter Beteiligung der Schüler verzeichnet sind; erhalten sind die Listen für die Monate [Gerast]ios, [Arta]mitios und [Agrianios] (IG XII 4, 279).⁷
3. Verzeichnis der vom Priester des Apollon im Demos Halasarna jährlich ausführenden Opfer; erhalten sind die Vorschriften für die Monate Hyakinthios, Karneios und Theudasio (IG XII 4, 358).⁸
4. Dürftige Reste vom Sakralkalender des Demos Isthmos (IG XII 4, 280).⁹

Der Sakralkalender von Phryxa ist demgegenüber von besonderem Interesse, weil er die Aktivitäten eines kleinen und offenbar von Finanznot geplagten ländlichen Demos über den Zeitraum eines halben Jahres dokumentiert. Pointiert sprach HERZOG von einem «Bauernkalender». Dieser ist über zwei aneinander stoßende Flächen der oktogonalen Säulentrommel geschrieben. Der Schluss ist weggebrochen. Der Anfang stand möglicherweise auf der oben anschließenden Säulentrommel, die sich nicht erhalten hat. Der fortlaufende Text ist durch – und : gegliedert; der Doppelpunkt fasst Wortgruppen zusammen und steht z. B. immer zwischen Monat und Tag, nach Präpositionen usw. Bemerkenswert ist, dass die Opfertiere teils im Nominativ, teils im Akkusativ genannt sind.

Erhalten sind die Einträge der Monate Kaphisios (Z. 38–40), Gerastios (Z. 40–43), Artamitios (Z. 43–53), Agrianios (Z. 53–58) und Hyakinthios (Z. 59ff.), also nach dem von uns rekonstruierten Kalender von Kos¹⁰ die Monate 3 und 5–8, d. i. Januar/Februar und März/April – Juni/Juli. Zwischen Kaphisios und Gerastios fehlt der Batromios. Es sind also Monate ausgelassen, in denen offenbar keine Opfer stattfanden. Demzufolge bleibt es unklar, ob Z. 31–37 demjenigen Monat gehören, der dem Kaphisios unmittelbar vorausgeht (Petageitnios), oder dem davor liegenden Theudaisios.

⁶ Karneios: PH 38; Syll.³ 1026; HERZOG, HG Nr. 2; SOKOLOWSKI, LSCG 151 B; SEGRE, ED 241. – Unbekannter Monat: HERZOG, HG Nr. 4; SOKOLOWSKI, LSCG 151 D. – Unbekannter Monat: PH 39; Syll.³ 1027; HERZOG, HG Nr. 3; SOKOLOWSKI, LSCG 151 C; SEGRE, ED 140. – Batromios: PH 37; Syll.³ 1025; HERZOG, HG Nr. 1; SOKOLOWSKI, LSCG 151 A.

⁷ PH 43; Syll.³ 1028; HERZOG, HG Nr. 9; SOKOLOWSKI, LSCG 156; SEGRE, ED 45.

⁸ G. KOKKOROU-ALEURA, Halasarna I, 44–53 Nr. 6; vgl. dies., in: Hellenistic Kos 121–125.

⁹ PH 401–403; SOKOLOWSKI, LSCG 169 A–C.

¹⁰ Chiron 35, 2005, 233–240; dazu PH. GAUTHIER, Bull. ép. 2006, 317.

33–35 Unbekannter Monat (Petageitnios?), unbekannter Tag

34 Das sakrale Amt eines θεοκόλος ist bislang für Kos nicht belegt; es ist vor allem aus Olympia bekannt, daneben auch aus Mittelgriechenland (IG IX 1² 3, 616 Z. 12. 619 Z. 6, ein θεοκόλος τοῦ Ἀσκλαπιοῦ). Das genaue Geschäft dieses Priesters bleibt unklar; man könnte an eine Wendung wie τὸ [δέρμα λαμβάνει] o.ä. denken.

35 τέλεων (scil. ἱερεῖον, IG XII 4, 296 Z. 6. 302 Z. 31) steht hier, wie Z. 51, absolut und bezeichnet das ausgewachsene Opfertier, in der Regel, wenn keine Tierart genannt ist, ein Schaf (πρόβατον).¹¹ Vor τέλεων steht ein Gliederungsstrich; daher ist in der Lücke am Ende von Z. 34 ein drittes Opfertier zu ergänzen (wie etwa in Z. 49), und keine disjunktive Konjunktion, da hinter ḥ wie in Z. 37 ein Doppelpunkt stehen müsste.

35–37 Unbekannter Monat (Petageitnios?), 12. Tag

35 Am Schluss ist ein weiteres Opfertier zu ergänzen.

36 Die Symmachidai waren bisher nur aus der Ausschreibung ihres Priestertums bekannt (IG XII 4, 310),¹² woraus hervorging, dass ihnen die Besorgung eines bestimmten öffentlichen Kultes anvertraut war und zu diesem Zweck ein Priester angestellt wurde. Im Unterschied zu Verbänden wie den Aiakidai und Herakleidai gibt der Name Symmachidai keinen Hinweis auf die Art dieses Kultes. Von einem Heros Symmachos auf Kos, dem die Nachkommen einen Kult eingerichtet hätten, findet sich keine Spur, und Symmachia ist als Epiklese nur einmal bezeugt (für Aphrodite, Paus. 8, 9, 6). Aus dem Festkalender ergibt sich nun, dass die Symmachidai mit dem Demos von Phyxa zu verbinden sind, vielleicht dort ansässig waren. Das Opfer für Epione, die vor allem in Epidauros und Kos verehrte Gattin des Asklepios, soll auf dem Altar des Kultverbandes dargebracht werden. Den Grund für diese besondere Festlegung kennen wir nicht. Die Opfer für Apollon und Dionysos am selben Tag sind an der sonst üblichen, allgemein bekannten Stelle zu verrichten (Demenheiligtum).

38–40 Monat Kaphisios, 12. Tag

Die formelhafte Wendung πορεύονται + eine Form von τέλεως begegnet drei Mal, immer im Zusammenhang mit einem Opfer an den Heros. Die drei Fassungen ergänzen sich gegenseitig:

Z. 38–39 τέλ[εω] οὐκ ἀποφορά πορεύο[v]ται τέλεωι

Z. 54–55 ἄρνα οὐκ ἀποφορά πορεύοντα[ι] τελέαν

Z. 56 ἄρνα οὐκ ἀποφορά πορεύονται τελέα[v]

Drei Elemente lassen sich unterscheiden, die gleichsam im Telegrammstil aneinander gereiht sind: οὐκ ἀποφορά, ferner: πορεύονται, und schließlich, wie eine Satzklammer: ἄρνα ... τελέα[v] bzw. τέλ[εω] ... τέλεωι. Die unterschiedlichen Kasus verbieten es, τέλεωι bzw. τελέαν als Objekt mit πορεύονται zu verbinden, was auch keinen Sinn macht. Schwer zu begreifen ist allerdings auch die Tautologie Z. 38–39 τέλ[εω] ...

¹¹ E. LUPU, Greek Sacred Law. A Collection of New Documents, 2005, 371. 386.

¹² R. PARKER – D. OBBINK, Chiron 31, 2001, 229–233 Nr. 2 (SEG 51, 1061), um 170 v. Chr.

τέλεωι, und man wird die Möglichkeit erwägen, ob der Steinmetz unter dem Einfluss von Z. 37 τέλεωι schrieb, wo z.B. οἴες¹³ beabsichtigt war.

Durch die aus zahlreichen Inschriften bekannte Wendung¹⁴ οὐκ ἀποφορά wird das Wegtragen der Opferanteile aus dem Heiligtum verboten und damit das Verzehren am Ort angewiesen. Diese Verfügung findet sich auch im Opferkalender der Stadt Kos.¹⁵ Unser Verständnis von πορεύονται wird von der Inschrift IG II/III² 1283 bestimmt, wo Z. 13–16 der Beschluss der Bendis-Orgeonen aus der 1. Hälfte des 3. Jh. eine gemeinsame Prozession der beiden Vereine in der Stadt und im Piräus vorsieht: [τὴ]ν μὲ] γ πονπήν … ἐκ τοῦ πρυτανείου εἰς Πει[ραιᾶ] πορεύεσθαι ἐν τῷ αὐτῷ τοῖς ἐκ τοῦ Πειραιέως. WILHELM weist den Gebrauch von πορεύεσθαι im Zusammenhang mit einer πομπῇ auf zwei anderen attischen Inschriften nach.¹⁶

38 Das Heiligtum, an dem das Opfer für den Heros dargebracht werden soll, liegt in Πύλαι («Tor»), einem wohl im Territorium des Demos von Phyxa gelegenen Ort. Er hat nichts zu tun mit dem heutigen Ort τὸ Πυλί ca. 5 km westlich von Asphendiou, der im Mittelalter Πηλίον, Πηλί und dann auch Πυλίον hieß¹⁷ und durch die kaiserzeitliche Inschrift PH 344 Z. 7 (ἐν Ἀλεντὶ καὶ Πέλῃ) als zum Demos Haleis zugehörig erwiesen wird.

39–40 Von der Prüfung der Opfertiere, die in diesem Fall – jedenfalls für den Priester – aus nicht genannten Gründen ausgeschlossen wird, ist in den Fasten der Gesamtgemeinde Kos die Rede: IG XII 4, 274 Z. 11 βοῦς κρίνεται (für Zeus Machaneus) mit Verweis auf die im Batromios für Zeus Polieus geübte Praxis, die IG XII 4, 278 Z. 12–17 ausführlich beschrieben ist.¹⁸

41–43 Monat Gerastios, 14. Tag

Die Stelle liefert den Beweis für die Existenz des vor mehr als 120 Jahren von DITTENBERGER erschlossenen Dionysos Smintheus.¹⁹ Von der Gründung der Sminthia auf Rhodos wird erzählt, dass Apollon und Dionysos gemeinsam Mäuse vernichtet haben, die die Trauben schädigten.²⁰ DITTENBERGER²¹ hat aus IG XII 1, 762 nachge-

¹³ HERZOG, HG Nr. 2 Z. 14. 15–16, Nr. 3 Z. 2: διες τρεῖς τέλεωι.

¹⁴ Die Belege sind zuletzt gesammelt und besprochen von LUPU (Anm. 11), 275–276; vgl. M. P. NILSSON, Geschichte der griech. Religion I², 88–89.

¹⁵ HERZOG, HG Nr. 1 Z. 45. 58. 62 (τοῦ χοιροῦ οὐκ ἀποφορά), Nr. 2 Z. 4. 24 (τούτων οὐκ ἀποφορά) usw.; besonders deutlich Nr. 2 Z. 10: τούτων οὐκ ἐκφορὰ ἐκ τοῦ ναοῦ.

¹⁶ IG II/III² 380 Z. 20 (τῶν ὁδῶν ..., ἦι ή πομπῇ πορεύεται τῷ Διὶ); IG II/III² 1191 (δ[πω]ς τ[ὰ] ιερὰ ἀσφαλῶς καὶ καλῶ[ς π]ορε[ύ]ητα[ι] καὶ ἡ πανήγυρις, ergänzt von DITTENBERGER); vgl. A. WILHELM, ÖJh 5, 1902, 137 (= Kl. Schriften II 1, 169).

¹⁷ HERZOG, KFF S. 165 Anm. 1; vgl. M. E. SKANDALIDIS, Τοπωνυμικὰ καὶ ὄνομαστικὰ τῆς νήσου Κῶ, 2002, 46.

¹⁸ CH. CHANDEZON, L'élevage en Grèce (fin V^e – fin I^{er} s.a.C.): l'apport des sources épigraphiques, 2003, 291–293; CH. FEYEL, RPh 80, 2006, 33–55.

¹⁹ M. P. NILSSON, Griechische Feste von religiöser Bedeutung, 1906, 307.

²⁰ Apoll. lex. Hom. p. 143, 9–15 BEKKER: καὶ ἐν Ρόδῳ Σμίνθια ἔορτή, ὅτι τῶν μυῶν ποτὲ λυμανομένων τὸν καρπὸν τῶν ἀμπελώνων Απόλλων καὶ Διόνυσος διέφθειραν τοὺς μύας.

²¹ W. DITTENBERGER, De sacris Rhodiorum. Index scholarum, 1886, 10.

wiesen, dass die Sminthia in Lindos nicht etwa dem bekannten Apollon Smintheus galten, sondern nur dem Dionysos. Jetzt ist die Epiklese in der selteneren Form Σμίνθιος für Dionysos auf der Nachbarinsel Kos bezeugt.

43–50 Monat Artamitios, 20. Tag

Am 20. Artamitios, an dem im Gymnasion von Kos die von Pythokles gestifteten Spiele zu Ehren des Zeus Soter durchgeführt wurden (IG XII 4, 281, Z. 33–34: Πυθό-
κλεια Διὶ Σωτῆρι), fand das Hauptopfer des Demos statt. Einbezogen war auch der westlich anschließende Demos Haleis (Ἄλεις, Gen. Ἄλεντος) durch ein doppeltes Tieropfer an Hekate. Für Haleis war ein Hekatekult bislang nicht bezeugt, wohl aber für die Demen Halasarna (IG XII 4, 358, Z. 19. 25: Opfer für Hekate Stratia und Meliteina am 15. bzw. 20. Karneios) und Isthmos (IG XII 4, 280, Z. 5. 19: Opfer für Hekate ἐμ πόλει). Auch auf dem großen Altar im Asklepieion ist Hekate genannt (IG XII 4, 397). In Phyxa selbst erhielt Hekate fünf Tage später ein Ferkel (Z. 53).

Die meisten Opfer bekam Apollon, der allein schon aufgrund seiner Epiklese Φύξιος als der Eponym des Demos Φύξα gelten muss. Der Gott war als Πύξιος bereits bekannt aus den Scholien zu Theocr. 7, 130. Demnach ist Πύξα der Name eines Demos von Kos bzw. der Name der Flur, wo sich ein Tempel des Apollon befand.²² Als späteres Aition erweist sich die Nachricht von der angeblichen Flucht (φύξις) des Herakles.

44 Zeus Ὀριος ist auch in dem Opferkalender des attischen Demos Erchia präsent (SEG 21, 541 col. V 28).²³

45–46 Ὄρομέδων, «Herrlicher über die Jahreszeiten» hieß nach Theocr. 7, 46 mit Schol. der höchste Berg auf der Insel Kos.²⁴ Die hiervon abgeleitete Epiklese ist dem Apollon auch im Hymnus IG XII 5, 893 Z. 3 beigelegt.

47 = [όβε]λίσκους; die Lesung ist allerdings nicht ganz sicher.

48 Wie bereits am 14. Gerastios (Z. 42), wird auch am 20. Artamitios das Opfer für Dionysos im Herakleion ausgerichtet.

49 Als Ergänzung bietet sich Ἐ[ρμεῖ] an. Zu ἔτελον *vitulus* vgl. A. WILHELM, Kl. Schriften II 3, 201; DUBOIS, Bull. ép. 1997, 175.

50–53 Monat Artamitios, 25. Tag

Den gemeinsamen Altar für Zeus Soter und Athene Soteira hat ZARRAPHTIS im Jahre 1910 wiedergefunden. Er war vermauert in der Kirche der Evangelistria nördlich

²² Schol. Theocr. 7, 130/1a Πύξας· οἱ μὲν τὸν ἐν Κῷ δῆμον· οἱ δὲ τόπον, ἐν φίερὸν Ἀπόλλωνος, ἀφ' οὗ Πύξιος λέγεται. ... Πύξα δῆμος τῆς Κῶ ἡ τόπος οὕτως ὄνομαζόμενος παρὰ τὴν φύξιν τοῦ Ἡρακλέους τὴν ὑπὸ τῶν Κώων γενομένην. Vgl. PH S. 213; SHERWIN-WHITE 59, 302.

²³ Weitere Belege bei H. SCHWABL, RE 10 A 1, 1972, 345.

²⁴ Schol. Theocr. 7, 45/6e: Ὄρομέδων ἐστιν ὄρος ἐν Κῷ ὑψηλότερον τῶν ἐν τῇ Κῷ ἐτέρων ὄρέων. Πύξας. Vgl. HERZOG, HG S. 17. 54; SHERWIN-WHITE 302.

von Asphendiou, d.h. im Gebiet des Demos Phyxa, und trug die Inschrift Διὸς Σωτῆρος, Ἀθάνας Σωτείρας (IG XII 4, 407).

50–51 Die Tage im letzten Monatsdrittel wurden rückwärts gezählt, ἐξ εἰκάδος bzw. ἀπιόντος/ἀνομένου; der sechste ist demnach der 25. des Monats, der neunte (Z. 55) entspricht dem 22. des Monats, der vierte (Z. 58) dem 27. des Monats.

55–56 Monat Agrianios, 22. Tag

Hamaxitos ist als Name eines Fleckens in der Troas überliefert (St. Byz. α 257 ed. BILLERBECK); hier ist Hamaxitos/on ein Toponym auf Kos, sonst nicht weiter bekannt.

57 Monat Agrianios, 2[5]. Tag

Es ist unklar, ob in τὰ Νασιώτα ein Toponym (vgl. ἡ Νησιώτις, Ptol. 5, 9, 17) oder ein Personenname zu suchen ist (dann wären τὰ Νασιώτα die Besitzungen eines gewissen Nasiotes; der Name ist in Kos einmal inschriftlich belegt: IG XII 4, 135 Z. 34, Νασιώτας Νασιώτα, in einem Ehrendekret aus Naxos für koische Richter aus der Zeit um 280 v. Chr.). Für letzteres spricht die Vorschrift im Opferkalender der Stadt Kos für den 22. Tag eines unbekannten Monats (Petageitnyos?): θύονται κατὰ φυλὴ[άς, ὁ] μὲν τῶν Υγλέων παρὰ τὸ Ἡράκλειον, ὁ δὲ τῶν Δυμάγων παρὰ τὰ Ἀναξίλεα,²⁵ «sie [οἵες τρεῖς, die drei Schafböcke] werden geopfert nach Phylen, der Schafbock der Hylleer beim Herakles-Heiligtum, der Schafbock der Dymanen bei den Besitzungen des Anaxilas» (IG XII 4, 276 Z. 4).

59 Monat Hyakinthios, 3.(?) Tag

Möglich ist auch die Ergänzung τρίται [ἀνομένου] = am 28., wie IG XII 4, 276, Z. 8.

37. Korn für Kos aus Thessalien (IG XII 4, 133), Anfang 3. Jh. v. Chr.

Im Jahre 1899 publizierte HERZOG ein Bruchstück (Fr. *a*) einer opistographen Stele aus weißem Marmor,²⁶ das er im Vorjahr in einem Haus im Dorf Kermeti auf Kos (heute Platani, auf halbem Wege zwischen der Stadt Kos und dem – damals noch nicht ergrabenen – Asklepieion gelegen) gefunden hatte. Durch die spätere Zurichtung als Bauglied einer Wasserleitung waren nur noch je 4–8 Buchstaben pro Zeile erhalten. Immerhin war aber soviel erkennbar, dass es um Beziehungen von Kos mit thessалиischen Städten ging. HERZOG datierte die Inschrift nach dem Schriftcharakter ins 3. Jh. v. Chr., «jedenfalls noch vor die makedonischen Kriege», und wollte darin «Akten der höheren Politik» erkennen, deren Gegenstand vielleicht die Asylie des Asklepieions gewesen sei.

Das opistographe Fragment *b* entdeckte SEGRE im September 1931 im Inschriftenmagazin des archäologischen Museums von Kos, das sich damals in der mittelal-

²⁵ Zur Form Ἀναξίλεα = Ἀναξίλα (mit ε als sekundärem hinter λ entwickeltem Gleitlaut) vgl. R. HERZOG, SGDI IV, pp. 507. 509; ferner SEG 3, 742.

²⁶ HERZOG, KFF 21–26 Nr. 7. 8 mit Photo des Abklatsches Taf. III 1–2.

terlichen Johanniter-Festung befand. Bei der anschließenden Korrespondenz mit HERZOG stellte sich heraus, dass dieser bereits im Jahre 1922 Kenntnis von einem weiteren Fragment (c) erhalten hatte. Es war am 28. Mai 1916 in die Festung gelangt «εις Χώραν», d.h. aus dem Stadtgebiet, wie ZARRAPHTIS notierte, der über SCHAZMANN Abschrift und Abklatsch an HERZOG gelangen ließ.²⁷ Dagegen war zu diesem Zeitpunkt Fr. *a* bereits verloren; erhalten blieben HERZOGS Abklatsche (im Archiv der IG).

SEGRE publizierte²⁸ die ihm bekannten drei Fragmente (Fr. *a–c*) im Jahre 1934 mit z.T. sehr umfangreichen Ergänzungen und ausführlichem Kommentar.²⁹ Er datiert die in der Inschrift bezeugten Beziehungen von Kos zum Thessalischen Koinon, die die Lieferung von thessalischem Getreide auf die Insel zum Gegenstand haben, aufgrund der Buchstabenformen in die Mitte des 3. Jh. v. Chr. Thessalien befand sich damals unter makedonischer Suprematie, und demgemäß interpretiert SEGRE die Inschrift als Zeugnis für ein Wiederaufleben des makedonischen Einflusses auf Kos unter Antigonus Gonatas (283–239) nach den Jahrzehnten ptolemäischer Vorherrschaft unter Ptolemaios II. Philadelphos (283–246). Die Details der Argumentation brauchen nicht zu interessieren,³⁰ da die Grundannahme hinfällig ist. Die Inschrift gehört vielmehr nach Ansicht von CROWTHER einem um 280 v. Chr. tätigen Steinmetz.³¹

Indessen haben auch Neufunde die Textgrundlage wesentlich erweitert. Durch Ausgrabungen der zuständigen 22. Ephorie in der Stadt Kos ist die Zahl der bekannten Fragmente auf sechs gestiegen. Eines (E 18) kam im Jahre 1972 in einer römischen Mauer des Dionyosos-Heiligtums am Ende der Agora zum Vorschein, ein weiteres (E 17) im Jahre 1980 in der Umgebung von Ag. Trias auf dem ντήμα Ζερβάνου, d.h. in der Nähe des hellenistischen Theaters;³² ein drittes schließlich im November des Jahres 1993 im Haus der Brüder Δάμτσα an der Peisandrou-Straße,³³ am südlichen Ende der antiken Agora von Kos (E 104). Die zwei älteren, von SEGRE publizierten, und die drei neuen Fragmente wurden im November 2002 im Neuen Magazin der Ephorie zusammengelegt, wo wir sie unter den besten Bedingungen und in Ruhe studieren konnten, ebenso wie die beiden von CH. CROWTHER³⁴ aufgrund der Schriftformen

²⁷ Minuskel-Abschrift in HERZOGS Tagebuch, Nr. J(akobos)–S(chazmann) 12.

²⁸ Fr. *b* und *c* sind ohne Text, aber mit Photo enthalten auch in SEGRES nachgelassenen Scheiden unter der Nummer ED 48.

²⁹ M. SEGRE, Grano di Tessaglia a Coo, in: RFIC 62 (n.s. 12), 1934, 169–192.

³⁰ Referiert von SHERWIN-WHITE 108–110; zurückgewiesen von H.-U. WIEMER, Krieg, Handel und Piraterie. Untersuchungen zur Geschichte des hellenistischen Rhodos, 2002, 228–233.

³¹ CROWTHER, in: Hellenistic Kos 26–27.

³² «Εντοιχισμένη επάνω από την πόρτα στον πύργο του Ζερβάνου» (inv.). Die Zugehörigkeit zu den von SEGRE publizierten Stücken ist bereits von CH. KANTZIA, AD 35, 1980, A (1986), 3 Anm. 7 erkannt worden.

³³ «Οικ. Δάμτσα, οδός Πεισάνδρου» (inv.). Erwähnt von E. SKERLOU, AD 48, 1993, B 2 (1998), 545.

³⁴ CROWTHER, in: Hellenistic Kos 25–27.

als möglicherweise zugehörig bezeichneten Stücke aus den italienischen Grabungen, worüber unten zu handeln sein wird (Nr. 38 und 39). Ein weiteres Fragment (*g*) schließlich wurde im Jahre 2007 von einem Einwohner der Stadt Kos dem Museum übergeben (E 529).

Fr. *a* opistograph, zu einem schmalen länglichen Block zugerichtet, 0,48 h., 0,07–0,09 b., 0,18 d. Edd. R. HERZOG, KFF 7 (A) und 8 (B) mit Photo des Abklatsches Taf. III 1–2 (danach SEGRE, RFIC 62, 1934, 170–172 Nr. 1).

Fr. *b* (inv. E 16) opistograph, von einer Seite vollständig, 0,23 h., 0,34 b., 0,194 d. Ed. SEGRE, RFIC 62, 1934, 171–172 Nr. 2 mit Photo (nur Photo bei SEGRE, ED 48, Taf. 15).

Fr. *c* (inv. E 373) ringsum gebrochen und in Beton eingelassen, 0,16 h., 0,21 b., 0,187 d.; Inschrift auf Seite A abgerieben. Ed. SEGRE, RFIC 62, 1934, 172–173 Nr. 3 mit Photo (nur Photo bei SEGRE, ED 48, Taf. 15). Abschrift und Abklatsch von J. ZARRAPHTIS waren 1922 von SCHAZMANN an HERZOG geschickt worden (J-S 12), der die Zugehörigkeit zu Fr. *a* erkannte; erwähnt bei HERZOG, HG S. 45.

Fr. *d* (inv. E 17) auf einer Seite vollständig, sonst gebrochen, 0,35 h., 0,39 b., 0,19 d.; Inschrift auf Seite A abgerieben.

Fr. *e* (inv. E 18) rings gebrochen, 0,16 h., 0,37 b., 0,175 d.; Inschrift auf Seite A abgerieben.

Fr. *f* (inv. E 104) opistograph, von einer Seite vollständig, 0,21 h., 0,30 b., 0,19 d.

Fr. *g* (inv. E 529) opistograph, rings gebrochen (rechts vielleicht ein Stück vom Rand erhalten), 0,14 h., 0,29 b., 0,194 d.

BH 0,012–0,013; ZA 0,007–0,008 (Seite A); BH 0,01–0,011; ZA 0,003–0,005 (Seite B).

Anordnung der Fragmente

Fr. *b* und *d* gehören zusammen, allerdings mit einem Zwischenraum von etwa 20–25 Buchstaben; es ergibt sich für die Stele eine Breite von etwa 0,76 m und eine Zahl von ca. 68–75 Buchstaben pro Zeile. Fr. *g* passt oben an Fr. *d* an. Die übrigen vier Fragmente haben keinen direkten Anschluss untereinander.

Seite *A* zeigt, wie bereits von HERZOG bemerkt, im Unterschied zu Seite *B* bessere Glättung, eine größere Schrift und gleichmäßigeren Zeilenabstand. Jeweils 5 Zeilen (Buchstabenhöhe und Zeilenabstand) umfassen konstant 9,7–9,8 cm. Mit Sicherheit lässt sich daher bei den opistographen Fragmenten *a*, *b*, *f* und *g* diese Seite *A* bestimmen. Merkwürdig ist allerdings die Tatsache, dass bei den scheinbar in ihrer Dicke vollständig erhaltenen Fragmenten *c*, *d* und *e* von der Inschrift auf der Seite *A* jede Spur fehlt. Dies ist besonders auffällend bei den zusammengehörigen Fr. *b* und *d*, von denen *b* noch große Partien von *A* bewahrt hat, *d* dagegen gar nichts mehr. Es hat den Anschein, als sei die Stele auf der einen Seite bereits in der Antike zu gewissen Teilen unlesbar geworden; zahlreiche größere und kleinere Löcher im Marmor lassen vermuten, dass sie im Wasser lag.

Anders als auf Seite A nimmt in B die Schriftgröße gegen Schluss der Inschrift ab. Berücksichtigt man ferner, dass die Dicke der Stele nach unten kontinuierlich zunimmt, so ergibt sich folgende Anordnung der einzelnen Fragmente:

| | BH (jeweils 5 Zeilen) | Dicke |
|---------|-----------------------|---------|
| Fr. e | 8,7 cm | 17,5 cm |
| Fr. a | 8,3 cm | 18 cm |
| Fr. | 8,3 cm | 18,7 cm |
| Fr. f | 8,1 cm | 19 cm |
| Fr. g | 8,0 cm | 19,4 cm |
| Fr. b+d | 7,8 cm | 19,4 cm |

Da Fr. e, c, f und a (soweit vom Abklatsch her zu beurteilen) nicht aneinander anpassen, haben wir die Texte untereinander gestellt. Eine engere Verzahnung ist gut möglich oder gar wahrscheinlich, aber bei all unseren Versuchen haben sich keine evidenten Formeln ergeben. Abb. 2a–g.

c. a. 294–88 a.

A latus adversum

-----PO----- a
-----MIΣ-----
-----ΥΤΙ . -----
-----ΣΙ κατα-----
5 -----σαμεν-----
-----ππος Ε -----
-----ν χρησ-----
[-----π]ρεσβευ-----
-----αξιμε[ν -----]
10 -----καὶ το-----
[-----δ]ιαλεγ-----
-----ωραι πα-----
-----τὴν ὑπ[άρχουσαν -----]
-----γ καὶ τῇ[ν -----]
15 -----Θεσσα[λ -----]
[-----π]ρὸς Θε[σσαλοὺς -----]
-----παρη!-----
-----ν δυν-----
[-----χειροτ]ονηθέ[vτ -----]
20 -----ἐ]ξαπο[στ -----]
-----τῇι ἐμ -----
-----I τὴν ε -----
-----ΝΚ -----

lacuna

f ----- *vestigia* -----
 25 ----- συμμα[χ-----]
 [----- ἀναγράψαι --- τὴν συμμα]χίαν εἰς στ[ήλην λιθίνην ---]
 [----- ἀνάλ]ωμα ἐκ τῶν -----
 [----- πρεσβε]υτῶν ἐκ Κῶ καὶ -----
 [----- Συ]μμάχου, Διογέν[ης -----]
 30 [----- σ]πάνιν τοῦ σίτο[υ -----]
 -----ωι καὶ εν τ-----

lacuna

g ----- O -----
 [----- ν]παρχ[ο-----]
 [----- χ]ρόνων -----
 35 [----- β]οιηθῆσαι τῷ -----
 ----- καὶ τῆς φιλίᾳ[ς -----]
 -----ν ἐν τοῖς πρότ[ερον χρόνοις -----]
 [----- α]ἰωνίων ΕΜΦ-----

40 -----
 [----- δεδυσ]παθηκότε[ς --] *b*
 [----- χρήμ]ατα δεδαπανηκότες
 [----- ο]ὗπερ [ό]φειλουσιν ἔτι καὶ ὅτ[ι]
 [----- ἵν]α μὲν μηδὲν δυσχερὲς
 45 [----- δ]ὲ αὖ βέλτιον διακειμένης
 [----- ν]πα[ρχ]ούσης καὶ τῆς συγ-
 [γενείας ----- τ]ὴν χρείαν παρε-
 [χ-----] μὴ τυγχάνει
 -----ΡΕ---

Suppl. *a* HERZOG, *f. g* HALLOF, *b* SEGRE || 6 e. g. Ξάνθι]ποιος Ξ[ανθίπιπον || 9 Πρ]αξιμέ[νης ΗΕ.
 || 11 δ]ιαλεγ[έντες idem || 12 χ]ώραι πά[σηι ΗΕ. || 18 καθότι ἄ]ν δύν[ωνται || 19 RIGSBY || 44–47
 ὅπως οὖν, καὶ πρὸν προνοησάμενος ἵν]α μὲν μηδὲν δυσχερές | [τοῖς Κωιόις συμβαίην, ἀλλ' ἐν
 δαψιλείαι σίτου γίνωνται, νῦν δ]ὲ αὖ βέλτιον διακειμένης | [τῆς σιτοδείας, μεμνημένος φαίνηται
 δ δῆμος τῆς τε φιλίας τῆς ύπα[ρχ]ούσης καὶ τῆς συγ|[γενείας -- - ἐμ παντὶ καιρῷ μεγάλ]ην ε.
 g. SEGRE || 38 ἐμφ[ανιζ- || 41 vel κακο]παθηκότε[ς SCHULER || 46 vel πάλ[αι] οὐσῆς SEGRE.

B latus aversum

 50 *e* [----- Ἀλεξ]ανδρεία[ς -----]
 [----- δραχμὰ]ς Ἀλεξανδρ[είας -----]
 [----- τῆς πόλεω]ς τῆς Μητροπολιτῶ[ν -----]
 [----- ἀρ]γύριον τοῦτο· χρησάσθωσαγ [δὲ]
 -----ωμέναι είσιν· ἀποστειλάντω δὲ

- 55 [----- τ]ῶν Θεσσαλίδων βούλωνται δο[.]
 [----- πο]λιτῶν καθάπερ Κῶιοι ἐψηφίσ-
 [αντο -----]τους· εἶναι αὐτοῖς πολιτε[í]-
 [αν -----]γ Μητρόπολιν ἀν-
 -----MBAION vac.
- 60 -----ος Παρμε-
 [νι-----]ΟΥΔΕ
- lacuna*
- a** [----- φιλία]ν καὶ συγ[γένειαν -----]
 ----- . ἐπιγινο-----
 [----- ο]ύσης περ[í -----]
 65 [----- Θεσσαλ]ῶν καὶ Κῶι[ων -----]
 [----- τ]οῦ Ἐπικρα[τ-----]
 [----- Ἀρι]στομένο[νς -----]
 -----ολάου, Ά-----
 [----- Άν]τιφίλου, Φ-----
 70 [----- Άθη]ναγόρα κα-----
 -----ένους Ξα-----
 ----- . γεγενημ[εν-----]
 [----- ἐνεσ]τώτι καὶ τ-----
 [----- ύπαρχο]υσαν Θεσ[σαλοῖς -----]
 75 -----οις γεγεν[ημεν-----]
 -----ων βοιηθεῖ[ν-----]
 -----ύπαρχουσ-----
 -----γριαι ΤΑΓ-----
 -----ανιάς Εύρυ-----
 80 [----- κ]ράτους Α-----
 [----- τα]γεύοντος -----
 [----- τ]ὴν πόλιν -----
 -----δοῦναι τ-----
 [----- σι]τωνεῖν βο[ύλωνται -----]
 85 -----αν βούλω[νται -----]
 [----- ἔδοξε ----- ἐκκλησ]ίαι· ἐπειδὴ-----
 -----ταγοὶ του-----
 -----ρεια, δεδό[χθαι -----]
 [----- Θεσσ]αλῶν.
- lacuna*
- 90 c -----ΑΙΠ-----
 [----- συγγε]γεῖς ὄντες -----
 [----- Θεσ]σαλοὺς καὶ πρὸς τ-----
 -----Κώιων ὑπὸ σιτοδεί[ας -----]
 -----σαμένου Πελία Πρα-----

95 ----- ἔδοξεν τῷ κοινῷ [τῷ Θεσσαλῶν -----]
 [- - - - ἐπιμέλ]ειαν ποιήσασθαι τ-----
 [- - - - τ]οῦ κοινοῦ τῷ[ν Θεσσαλῶν -----]
 ----- ενο . -----

lacuna

f ----- . -----
 100 ----- ν πάλιν τε προεδ[ρ-----]
 ----- Θεσσαλῶν καὶ πρεσ[β-----
 [- - - - τοὺ]ς ἄλλους Θεσσαλού[ς-----]
 -----ευντας αὐτῷ τὰν -----
 [- - - - προ]αίρεσιν τᾶς πόλιο[ς-----]
 105 ----- . ας δόμεν Κώιοις -----
 -----φωνέντι Κώιοι κ-----
 [καὶ κοινᾶι οἱ Θε]σσαλοὶ καὶ ιδί[αι αἱ πόλεις-----]
 [- - - - ἔχοντ]ες διατελεῦ[ντι-----]
 -----I τὰν σιτοδ[είαν -----]
 110 ----- . Σ-----

lacuna

g [----- ὅπ]ως σῖτος ώ[ς πλεῖστος]
 [-----τάν] τε ἔξαγωγὰν ε[ἰς -----]
 -----καὶ εἰς τὰμ πόλιν καὶ -----
 -----ν τοῦ σίτου καὶ τῶν πολΙ-----
 115 -----οντων νομίζων ὁ δῆμος κ---
 -----σθαι τὰν σωτηρίαν πρεσβε[....]
 -----εν ἥμεν ἀδήλως εῦντας Κ[...]
 -----τοῦ σίτου, Θεσσαλοὶ δὲ α . [...]
 -----Σ[. .]Τ-----
 120 -----ΤΟ κατὰ πόλεις --- *d*
 [-----τ]άν πόλιων σῖτον τᾶιδε
 [-----εὐεργετηκ]ότες Κώιους καὶ κοινᾶι
 πά[ντας],
b [ἀγαθᾶι τύχ]αι, δεδόχθαι τῷ δά[μῳ] ἐπαινέσαι μὲν κοινᾶι τὸ ἔθν]ος τὸ Θεσ-
 σαλῶν καὶ ιδία[ι]
 τὰς πόλεις τὰς ἐν Θεσσαλίᾳ κ[αὶ στεφανῶσαι πᾶν τὸ ἔθνος χρ]υσέωι
 στεφάνῳ Ἄλεξ[αν]-
 125 δρείων τριακοσίων ἀρετᾶς ἔνεκ[ε καὶ φιλοτιμίας ἄς διατετέλε]αντι Θεσσα-
 λοὶ παρεχόμε[νοι]
 περὶ τὰν πόλιν τὰν Κώιων ἐμ παν[τὶ καιρῷ αίρεσθαι δὲ πρέ]σβεις τρεῖς ἐκ
 πάντων Κώιων,
 τοὶ δὲ αἱρεθέντες ἀφικόμενοι ἐπ[ι - - - - καὶ κατασκευα]σάμενοι στέφα-
 νον ως κάλλισ-

τὸν ἀναγγειλάντω ἐν Ἰτώνῳ κ[αὶ ἀναθέντω ----- τὸν] στέφανον ὅπῃ κα
δόξῃ Θεσσα-
λοῖς ἐπιγράψαντες «ό δᾶμος ὁ Κώ[ιων στεφανοῖ πᾶν τὸ ἔθ]γος τὸ Θεσσαλῶν
ἀρετᾶς ἔνεκε
130 καὶ εὐνοίας» καὶ παρακαλεύντω [καὶ κοινᾶι τοὺς Θεσσα]λοὺς καὶ ιδίαι τὰς
πόλεις καὶ εἰς
τὸν λοιπὸν χρόνον διαφυλάσσε[ιν τὰν ὑπάρχουσαν φιλίαν] καὶ τὰν εὔνοιαν τὰν
ποτὶ Κώιους,
δηλοῦντες ὅτι καὶ ὁ δᾶμος ἐμ π[ρότερον χρόνωι τὰ κατ]άξια πράσσων διατελεῖ
τῶ[ν εὐερ]-
γετημάτων καὶ κοινᾶι περὶ πᾶν τ[ὸ ἔθνος τὸ Θεσσαλῶν] καὶ ιδίαι περὶ τοὺς
[εὐεργετηκότας]
[τὰ]μ πόλιν [κα]ὶ εἰς τὸν λοιπὸν χρό[νον -----]ΤΙΟΠΟ-----

135 *vv. duo illegibiles*

Suppl. HALLOF, *a. c* HERZOG, *b* olim SEGRE (quae supplementa fr. *d* invento non satis probantur) 59–60 nonne εἰς Ἐκατόμβαιον | [μῆνα? || 67. 70. 72. 75. 81 suppl. HALLOF || 78 ἐν ἔκκλησιαι κ]υρίαι, ταγ[ευόντων dub. HE. || 88 vel δεδό[σθαι || 89 Θεσσ]αλοὶ κ-- HE. || 92 τ[ὸ κοινὸν τῶν ἐν Ἰτώνῳ Ἀμφικτυόνων HE. || 94 πρεσβευ]σαμένου dub. HE. || 95. 97 [τῶν Ἀμφικτυόνων HE. || 96 RIGSBY; -- θυ]σίαν ποιήσασθαι τ[οὺς Κώιους SEGRE || 106 ἀ]φ' ὧν ἐντὶ RIGSBY || 107 suppl. HALLOF coll. v. 130 || 127–129 τόδε τὸ ψάφισμα ἀναδόντω καὶ τὸν στέφανον τοῦ]τον ἀναγγειλάντω ἐν Ἰτώνῳ [καὶ ἀναθέντω ἐς τὸ ιαρὸν τᾶς Αθάνας τᾶς Ἰτωνίας πᾶσι τοῖς Θεσσα]λοῖς TZIAFALIAS et HELLY, fr. *d* ignari.

Aufbau des Dossiers

Die Abfolge der Fragmente erlaubt es, die Anordnung der in der Inschrift zusammengefassten Schriftstücke in Grundzügen zu erkennen. Am Schluss von *B* steht ein Dekret der Polis Kos in dorischem Dialekt; weitgehend erhalten sind Z. 123–134 die auf die Beschlussformel folgenden Passagen. Von den Motiven dagegen gibt es nur Bruchstücke, die spätestens mit Z. 103 beginnen, wo zum ersten Mal dorische Formen (–ευντας, τάν) auftreten. Die Fragmente *e*, *a* und *c* am Anfang von Seite *B* weisen nur *Koine*-Formen auf, und dies gilt auch für die ganze Seite *A*. Es handelt sich hierbei also um Texte thessalischer Provenienz.

Umfang und Charakter der Inschrift machen die Annahme wahrscheinlich, dass sie mehrere thessalische Dekrete umfasst hat. Entsprechende Hinweise geben Z. 26 (Publikationsformel; unsicher); Z. 86 (Motive, eingeleitet mit ἐπειδή) und Z. 88 (falls δεδό[χθαι] richtig ergänzt ist); Z. 95 (Resolutionsformel ἔδοξεν τῷ κοινῷ).

55 Für die bislang unbelegte Form Θεσσαλίδων bieten sich drei Erklärungen an: Das fem. Θεσσαλίς kennt Steph. Byz. p. 310, 24 ed. MEINEKE als Ethnikon: ὁ πολίτης ... καὶ Θετταλὸς καὶ Θετταλίς, und so wäre am ehesten eine alle Thessaler sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts umfassende Wendung zu ergänzen (e. g. [πάντων τῶν Θεσσαλῶν καὶ πασῶν τ]ῶν Θεσσαλίδων). Doch ist aus dem urkundlichen Zusammenhang kein Grund zu erkennen, warum an dieser Stelle Män-

ner und Frauen getrennt genannt sind. Bei adjektivischem Gebrauch (wie z. B. νύμφαι Θεσσαλίδες, Kallim. hymn. 4, 109) liegt zwar der Gedanke an [πόλε]ων Θεσσαλίδων nahe, doch wäre dies ein sehr poetisch gefärbter Ausdruck für die übliche Wendung αἱ πόλεις αἱ ἐν Θεσσαλίᾳ, wie sie unten Z. 124 steht (vgl. auch SEG 34, 558 Z. 9). Drittens könnte man an einen der in Thessalien häufigen Geschlechternamen denken.³⁵ Aber Θεσσαλίδαι sind bislang nicht belegt, und die Erwähnung einer *gens* in dieser Inschrift nicht gerade sehr plausibel.

58 Die Stadt Μητρόπολις (Einwohner: Μητροπολῖται, Z. 52) lag in der Landschaft Hestiaiotis (Strab. 9, 5, 17) im Westen von Thessalien. Ihr Territorium grenzte im Norden und Westen an Ithome und Gomphoi, im Osten an Kieron, im Süden und Westen an das Pindos-Gebirge. Die Ματροπολῖται Θεσσαλοί erscheinen zuerst im Jahre 358 v. Chr. in einer Rechnungsurkunde der delphischen Naopoi (CID II 5, col. II 32–33), und der von Strabo berichtete Zusammenschluss dreier Ortschaften zur Stadt Metropolis (9, 5, 17 p. 437) dürfte nicht lange vorher erfolgt sein.³⁶

59 Es ist zu vermuten, dass in –MBAION eine Form des Monatsnamens Ἐκατόμβαιος steckt. Dieser Monat ist in den thessalischen Städten und im Kalender des Thessalischen Bundes nicht bezeugt, mit einer Ausnahme: μηνὸς Ἐκατομβίου datiert eine Freilassungsurkunde aus dem 1. Jh. v. Chr. angeblich aus Halos (IG IX 2, 109 Z. 55), die HABICHT dem Phthiotischen Theben zugewiesen hat.³⁷ KERNS Konjektur Ἐκατομβ⟨α⟩ίου, die TRÜMPY für überflüssig hielt,³⁸ wird durch die neue Inschrift unterstützt.

128 Ἰτωνος (in der thessalischen Form Ἰτουνος),³⁹ das thessalische Bundesheiligtum der Athena Itonia bei Karditsa in der Thessaliotis, östlich von Metropolis,⁴⁰ wird auch in einer späteren koischen Urkunde (IG XII 4, 207) aus der 2. Hälfte des 3. Jh. v. Chr. genannt, die die Entsendung von Theoren zur Ankündigung der Asklepieia regelt.

Der trümmerhafte Erhaltungszustand lässt bis auf das abschließende Dekret der Koer nur umrisshaft den Sachverhalt erahnen, den die ehemals sehr umfangreiche monumentale Inschrift enthielt. Die Rede ist auf Seite A von Gesandten aus Kos und von einer Symmachie (Z. 25. 26); ferner von Hilfeleistungen (Z. 35) und von einer schwierigen Situation (Z. 41), auch in finanzieller Hinsicht (Aufwendungen, Z. 42; Schulden, Z. 43). Seite B wird eine Zahlung in Alexander-Drachmen verbucht (Z. 50. 51), viel-

³⁵ Hinweis von B. HELLY.

³⁶ Vgl. CHR. HABICHT, Klio 52, 1970, 142–147.

³⁷ CHR. HABICHT, Chiron 2, 1972, 118–120.

³⁸ C. TRÜMPY, Untersuchungen zu den altgriechischen Monatsnamen und Monatsfolgen, 1997, 237. A. E. SAMUEL, Greek and Roman Chronology, HdA I 7, 1972, 94 schließt aus Hesych. ε 1270 ed. LATTE: Ἐκατόμβαιος ὁ Ἀπόλλων παρὰ Ἀθηναῖος· καὶ Ζεὺς ἐν Γορτύνῃ καὶ παρ' Ἀρκάσι καὶ Κρητίνι auf einen Monat Hekatombaios in Arkadien.

³⁹ Diese Form steht in einem Dekret von Larisa für Bakchios aus Mytilene vom Beginn des 2. Jh. v. Chr. (BCH 128–129, 2004–2005, 378–402; SEG 55, 605), Z. 29 οἵκε ἐν Ἰτουνον ἔλθοντες.

⁴⁰ Vgl. zuletzt B. HELLY, Chiron 34, 2004, 95–98.

leicht seitens der Stadt Metropolis (Z. 52). Sodann ist von Gesandten die Rede und von der Verleihung des Bürgerrechts (Z. 57). Die Freundschaft und Verwandtschaft zwischen Thessalern und Koern wird Z. 62 apostrophiert.⁴¹ Die in Z. 66–71 und Z. 79–80 erkennbaren Namen mit Patronym werden Mitglieder bestimmter Gremien gewesen sein, vielleicht Tagoi (vgl. Z. 81). Mit [σι]τωνεῖν (Z. 84) wird das Thema der Getreidelieferungen berührt, das im folgenden mehrfach anklängt (*σιτοδεία*, Z. 93. 99) und in den Motiven des abschließenden koischen Dekrets Z. 111–121 ausführlich referiert wird.

Spätestens Z. 103 kommen die Koer selbst zu Wort. Merkwürdig ist, dass sie von sich selbst Z. 105 und 106 als Κῶιοι reden, aber das mag aus der Rede der nach Thessalien geschickten Gesandten stammen. Z. 111 («damit Getreide so viel als möglich»), Z. 112 («die Einfuhr nach ...»), Z. 113 («und sowohl in die Stadt als auch ...») und Z. 114 («des Getreides und der [Bürger?]») befassen sich mit den Getreidelieferungen. Z. 114–122 werden in einer langen finalen Periode die Motive zusammengefasst; Z. 115–118 ist ὁ δῆμος Subjekt – es ist von Rettung (*σωτηρία*) und Getreide die Rede –, Z. 118–122 die Θεσσαλοί (auf die sich Z. 122 das Partizip εὐεργετηρότες beziehen könnte) und ihre Städte. Es folgt der Beschluss der Koer: «Zu Glück und Heil, es möge beschließen das Volk: dass man belobige den Stamm der Thessaler insgesamt und die Städte in Thessalien einzeln und bekränze den ganzen Stamm mit einem goldenen Kranz im Wert von dreihundert Alexander-Drachmen der Verdienste wegen und des Eifers, den die Thessaler gegenüber der Stadt der Koer zu jedem Zeitpunkt zeitigten; dass man drei Gesandte aus allen Koern wähle; die gewählten sollen nach ihrer Ankunft bei --- und nach der Besorgung des schönstmöglichen Kranzes in Itonos diesen Kranz verkünden --- und ihn dort weihen, wo es die Thessaler beschließen, mit der Aufschrift: ‹Das Volk der Koer bekränzt den ganzen Stamm der Thessaler seiner Tugend und seines Wohlwollens wegen›; und sie sollen die Thessaler insgesamt und die Städte einzeln ersuchen, auch in Zukunft die bestehende Freundschaft und das Wohlwollen gegenüber den Koern zu bewahren, wobei sie deutlich machen sollen, dass auch das Volk (der Koer) in der Vergangenheit stets den (empfangenen) Wohlthaten entsprechend gehandelt hat sowohl insgesamt gegenüber dem ganzen Stamm der Thessaler als auch einzeln gegenüber den Wohltätern der Stadt, und dass es auch in Zukunft ---.»

Bekanntlich gab es bereits im 5. und 4. Jh. v. Chr. bundesstaatliche Strukturen in Thessalien, die freilich bei den geschichtlichen Ereignissen eine unterschiedliche, meist aber nur geringe Rolle spielten.⁴² Ein Dekret aus Mytilene zu Ehren des Thessalischen

⁴¹ Die frühe thessalische Besiedelung von Kos war ein Topos der koischen Historiographie in hellenistischer Zeit; vgl. SHERWIN-WHITE 17–19.

⁴² J. A. O. LARSEN, Greek Federal States. Their Institutions and History, 1968, 12–26. 281–294; H. BECK, Polis und Koinon. Untersuchungen zur Geschichte und Struktur der griechischen Bundesstaaten im 4. Jh. v. Chr., 1997, 119–134.

Bundes (IG XII s, 3)⁴³ spricht meist einfach von den Θεσσαλοι, je zweimal vom ἔθνος τῶν Θεσσάλων (Z. 10. 13) und den πόλεις αἱ ἐν Θεσσαλίᾳ (Z. 5. 20); die Ehrung der Stadt Mytilene dagegen sollte ihren Ausdruck in einem goldenen Kranz finden, der bei den Dionysien verkündet werden und folgende Aufschrift tragen sollte: ὁ [δῆμος ὁ Μυτιληνάων στεφάνοι τὸ] | κοινὸν Θεσσαλῶν ἀρέτας ἐ[νεκα καὶ εὐνοίας τὰς εἰς αὐτὸν]. L. ROBERT⁴⁴ hatte aus der Erwähnung des κοινόν geschlossen, dass die Inschrift in die Zeit nach 196 gehören müsse, als der Thessalische Bund durch Flamininus wieder gegründet und mit einem Bundesstrategen an der Spitze neu strukturiert worden war. Darin hat ihm SEGRE widersprochen, der die besagte Inschrift in die Jahre um 230 v. Chr. datierte und in dem κοινόν eine «entità federale» erkennen wollte, deren Befugnisse weitgehend auf sakrale Funktionen und Aktivitäten im Bundesheiligtum von Itonos beschränkt waren, während die politischen Beschlüsse durch die einzelnen «Poleis in Thessalien» gefasst wurden.

Die neue, mehr als ein halbes Jahrhundert frühere Urkunde nennt in gleicher Weise die Θεσσαλοι, das ἔθνος (Z. 123. 129. 133), die πόλεις αἱ ἐν Θεσσαλίᾳ (Z. 124) und das κοινόν (Z. 95. 97), zweifellos τῶν Θεσσαλῶν. Von Bundesmagistraten erfahren wir nichts; die Z. 86f. genannte ἐκκλησία und die ταγοί gehören zu einem städtischen Dekret. Gleichwohl wird deutlich, dass neben den einzelnen Städten die Θεσσαλοι insgesamt agierten (Z. 107) und Beschlüsse zu fassen hatten (Z. 128f.), dass also das ἔθνος⁴⁵ über eine hierzu geeignete Organisation verfügte, eben das κοινόν, an das die Koer sich mit ihrer Bitte um Getreide wandten. Die wichtige Inschrift aus Larissa mit drei Beschlüssen des Thessalischen Koinon aus der 2. Hälfte des 2. Jh. (SEG 34, 558) zeigt eindrücklich, welcher organisatorische und logistische Aufwand seitens des ἔθνος nötig war, um einer Bitte des römischen Senats um Lieferung einer größeren Menge Getreides zu entsprechen und den zeitlich gestaffelten Transport und Export des Korns zu realisieren. Es ist daher erklärlich, dass die Koer vor den Städten das gesamte ἔθνος belobigen (Z. 123f.) und nur ihm einen Kranz mit Inschrift beschließen (Z. 129).

SEGRE hatte die Inschrift um die Mitte des 3. Jh. v. Chr. datiert, in die Zeit des Antigonos Gonatas.⁴⁶ Diese Datierung ist hinfällig, seit CROWTHER richtig erkannt hat,

⁴³ Neu ediert von A. TZIAFALIAS und B. HELLY, BCH 128–129, 2004–2005, 393–394 (SEG 55, 910bis).

⁴⁴ BCH 49, 1927, 237 (= OMS I 31).

⁴⁵ Aus dem Vergleich Z. 123 [κοινᾶι τὸ ἔθνος τὸ Θεσσαλῶν καὶ ιδία[ι] τὰς πόλεις τὰς ἐν Θεσσαλίᾳ mit Z. 130 [καὶ κοινᾶι τοὺς Θεσσαλοὺς καὶ ιδίαι τὰς πόλεις ergibt sich, dass unter Θεσσαλοι hier das ἔθνος τῶν Θεσσαλῶν verstanden wurde. Anders im Symmachievertrag zwischen Athen und den Thessalern aus dem Jahre 361/60 (IG II/III² 116; StV II 293), wo die Θετταλοι in Z. 17. 33 genauer als κοινὸν τῶν Θετταλῶν bezeichnet werden; vgl. BECK (wie Anm. 42) 130 mit Anm. 64.

⁴⁶ Die von SEGRE beigebrachten Argumente für ein angebliches Wiedererstarken des makedonischen Einflusses auf Kos unter Gonatas sind von WIEMER (wie Anm. 27) 230 entkräftet worden. Zur Geschichte Thessaliens im 3. Jh. jetzt ausführlich B. HELLY, Αρχ. ἐργο Θεσσαλίας καὶ Στερεάς Ελλάδας 2, 2006 (2009), 339–365.

dass derselbe Steinmetz auch das Dekret von Naxos für koische Richter aus den ersten Jahren Ptolemaios' II. (um 280 v. Chr.)⁴⁷ geschrieben hat. Wenn sich die Koer in ihrer Not an die Thessaler und nicht an den an Getreide so reichen Hof der Ptolemäer wandten, so kann das, wie HABICHT bemerkt, nur so zu erklären sein, dass zu diesem Zeitpunkt das ptolemäische Protektorat über Kos noch nicht bestand⁴⁸ und Demetrios Poliorketes sowohl Makedonien (mit Thessalien) als auch die Ägäis beherrschte. Die Inschrift gehört mithin in eines der Jahre zwischen 294 und 288 v. Chr.

Vor einiger Zeit äußerte CROWTHER die Vermutung, dass das von SEGRE, ED 36 publizierte Bruchstück einer opistographen Stele (Nr. 38) zu dem koisch-thessалиschen Dossier gehören könnte, und zwar zwischen c und b:⁴⁹

38. Opistographes, rings gebrochenes, jetzt in Beton eingelassenes Fragment, 0,23 h., 0,18 b., 0,17 d.; nach einer Notiz von SCHAZMANN wurde es im Gebiet des hellenistischen Theaters gefunden und kam 1916 aus Privatbesitz in das Museum von Kos. Seite A stark verrieben. Ed. SEGRE, ED 36 mit Photo (tav. 11); jetzt IG XII 4, 134.

Nach den oben aufgestellten Kriterien für die Anordnung der Fragmente würde das besagte Bruchstück an den Anfang der Stele gehören: es ist mit 17,0 cm das dünnste der erhaltenen Fragmente, und 5 Zeilen der gut erhaltenen Seite B umfassen 8,6 cm (Buchstabenhöhe und Zeilenabstand). Probleme bietet dagegen die Seite A, wo 5 Zeilen nur 8,8 cm umfassen, statt, wie auf allen anderen Fragmenten, 9,7–9,8 cm. Abb. 3a–b.

A latus adversum

| | |
|----|-------------------------------|
| | ----- τοὺς ἀπαγηκότα[ς -----] |
| | -----αι ἔκαστ[ον] ιερ----- |
| | ----- τ]ὰς αἰτίας ΤΥΝ----- |
| | -----έθεμεν Νικάνορα ----- |
| 5 | ----- χρώμεθα ἐάγ τι----- |
| | ----- συμβεβηκὸς πα----- |
| | -----ομέναι αὐτῶι μ----- |
| | -----γμάτων προδ----- |
| | -----νως ἀλλ' ίσχυο----- |
| 10 | -----ΗΣΦ----- |

⁴⁷ OGI I 43; mit neuen Fragmenten ediert von CROWTHER, Chiron 29, 1999, 257–266 Nr. 2 (SEG 49, 1106); jetzt IG XII 4, 135.

⁴⁸ Zum Folgenden vgl. HABICHT, Chiron 37, 2007, 132–133. Die Beziehungen zwischen Kos und Ptolemaios II. sind dargestellt bei SHERWIN-WHITE 90–108.

⁴⁹ CROWTHER, in: Hellenistic Kos 27: «Since the lettering of ED 48 B 2 (= b) is less widely spaced, ED 36 should belong between 48 B 3 (= c) and B 2.»

B latus aversum

-----MEN-----
 [----- πό]λιν τῶν Θε[σσαλῶν -----]
 [----- ἐ]χπεμψάντων -----
 [----- τῶν ἐψηφισμένω[ν -----]
 5 [----- πολι]τείαν εἶναι κ[αὶ -----]
 -----φους ἀναγρ[α-----]
 [----- Ἄσκι]ληπιεῖον ν' Ε-----
 -----ρα Κλεινο-----
 -----Ξανθ-----
 10 -----ΝΗΜΟ-----

Suppl. SEGRE || A 3 fin. φυγ— SEGRE || B 1 --ελεμεν HERZOG || 4 τὸν ἐψηφισμένο[ν στέφα-
 νον? SEGRE || 6 τοὺς ἀδελ]φούς ἀναγγ— He. || 7 Ἄσκι]ληπιείων SEGRE || 8 vel Ἡ]ρακλεῖ
 NO— || Bu]ζανθ dub. SEGRE.

SEGRES von seiner Lesung in B 9 (Bu]ζανθ[?]) inspirierte Vermutung, dass auf Seite B
 ein Dekret von Byzantion vorläge, ist bereits von GAUTHIER (Bull. ép. 1995, 448) zu-
 rückgewiesen worden; die Autopsie ergab zweifelsfrei die Richtigkeit von HERZOGS
 Lesung Ξανθ—.

Nicht zweifelsfrei kann andererseits die Zugehörigkeit zu dem koisch–thessalischen
 Dossier erwiesen werden. B 2 beruht [πό]λιν τῶν Θε[σσαλῶν] nur auf Ergänzung; zu
 B 5 vgl. Z. 57 (εἶναι αὐτοῖς πολιτε[ἰαν]), zu B 3 vgl. Z. 54 (ἀποστειλάντω δὲ); B 8–9
 gehört vielleicht zu einer Aufzählung von Namen wie Z. 66–71. Wichtig ist die Kor-
 rektur B 7 [Ἄσκι]ληπιεῖον statt SEGRES [Ἄσκι]ληπιείων («proclamazione nelle Ascle-
 piee di Coo»), da die Asklepios-Spiele erst Mitte des 3. Jh. panhellenische Bedeutung
 erlangten, während die Existenz einer monumentalen Kultanlage bereits für das frühe
 3. Jh. feststeht.⁵⁰

Bei Seite A hat bereits SEGRE zutreffend aus dem Vorhandensein von Verben in der
 1. Person plur. (A 4 ἔθεμεν; A 5 χρώμεθα) auf einen Königsbrief geschlossen.

Nur unter der folgenden Annahme könnte also ED 35 zu der Stele mit den thessa-
 lisich-koischen Urkunden gehört haben: dass an der Spitze des Dossiers ein Königs-
 brief gestanden habe, der allerdings in etwas kleinerer Schrift geschrieben worden sei.
 Letzteres ist merkwürdig, aber immerhin nicht ganz undenkbar. Als Verfasser käme,
 wie oben bemerkt, in erster Linie Demetrios Poliorketes in Frage.

⁵⁰ SHERWIN-WHITE 356–357 mit den wenigen Belegen für Asklepieia vor 242 v. Chr. Über
 die Einführung des Asklepios-Kultes in Kos und frühe Kultbauten vgl. J. W. RIETHMÜLLER,
 Asklepios. Heiligtümer und Kulte, Bd. 1, 2005, 206–219.

39. Ganz unsicher ist dagegen die Zuweisung des kleinen Fragmentes ED 63 (jetzt IG XII 4, 185), ebenfalls von CROWTHER erwogen.⁵¹ Es handelt sich um ein Fragment aus grauem Marmor, das oben, unten und auf der Rückseite gebrochen ist, 0,155 h., 0,105 b., 0,06 d.; es weist rechts den ursprünglichen Rand auf, während es links sekundär vertikal beschnitten und mit Anathyrose versehen wurde.⁵² Ob es früher einmal opistograph beschrieben war, lässt sich nicht mehr feststellen. Falls es wirklich ein Teil des thessalisch-koischen Dossiers ist, dann gehört es mit einem Spatium von 8,6 cm (5 Zeilen und Zeilenabstand) in den oberen Teil der Stele. Abb. 4.

B latus aversum

-----ΣΕ-----
-----IN τὴν [.]
-----ας ἐπιμε-
[λε-----]πην καὶ κα-
5 -----ων ἄξιοι
-----ζ διαλε-
[-----έ]πιτ[.]Λ[.]

Suppl. SEGRE || 2 τὴν πόλιν? || 5 ων ἄξιοι SEGRE.

Falls man diesen Text zu Seite *B* rechnet, dann gehört er zwischen Fr. *e* und Fr. *a*, d.h. unter die thessalischen Dekrete, wozu der nicht-dorische Dialekt passen würde; allerdings weisen die wenigen erkennbaren Silben keinen Bezug zu Getreide auf. Rechnet man den Text zu Seite *A*, dann passt er wegen der Buchstabengröße in keinem Fall zu den erhaltenen Fragmenten *a*, *foder g*, sondern nur zu dem eben besprochenen Fragment ED 36, wäre also Teil des Königsbriefes, wozu der Umstand passt, dass Formen von διαλέγεσθαι nicht selten in solchen Schreiben begegnen.⁵³ Aber selbst diese beiden vagen Möglichkeiten werden ganz entschieden durch den Umstand geschmälert, dass das Fragment nicht, wie alle anderen, im Gebiet der antiken Agora gefunden wurde, sondern im Asklepieion.⁵⁴ Es ist daher geraten, es unter die *incerta* zu stellen.

⁵¹ Ed. SEGRE, ED 63 mit Photo (tav. 21). Nach Angabe von SCHAZMANN wurde die Inschrift im Jahre 1917 im Asklepieion gefunden und in das Museum gebracht. HERZOG besaß eine Umzeichnung von ZARRAPHTIS.

⁵² Auch das heute verlorene Fr. *a* wurde für Zweitverwendung beidseitig vertikal beschnitten; trotz der gleichen Bearbeitung ist eine Anpassung mit ED 63 anhand der Abklatsche nicht feststellbar.

⁵³ Vgl. WELLES, RC 54, Z. 4 (οἱ πρεσβευταὶ ... διαλεγέντες κτλ.); meist stehen allerdings Aoristformen (διελέχθησαν).

⁵⁴ HERZOG hatte an eine Asylie-Urkunde gedacht und Z. 4 die Ergänzung 4 [πομ]πῆν erwogen.

40–41. Claudia Rufina Iuliana und Ti. Claudius Alkidamos

Im Jahre 1994 veröffentlichte G. PUGLIESE CARRATELLI⁵⁵ zwei koische Inschriften aus der frühen Kaiserzeit, in denen ἀπόγονοι Ἀσκληπιοῦ καὶ Ἡρακλέους erwähnt werden, die eine (Nr. 40) nach Abschrift von SEGRE,⁵⁶ die andere (Nr. 41) nach Abschrift von HERZOG.⁵⁷

| Nr. 40 | Nr. 41 |
|--|-------------------------------------|
| [ά] βουλὰ καὶ ό] δᾶμος ἐτείμ[ασαν Τιβέ]- | [ά] βου]λὰ καὶ ό δ[άμος ἐτείμα]- |
| [ριον Κλαύδ]ιον Τιβερίο[ν Κλαυδί]- | [σαν] Κλαυδί[αν Τουφείναν Νι]- |
| [ου νιὸν Ά]λκιδαμον Ίου[λιανόν], | [καγ]όρα θυγ[ατέρα, γυναῖκα δὲ Εὐ]- |
| [ἀπόγον]ον Ἀσκληπιο[ῦ μὲν] | [δά]μον, μ[ατέρα τοῦ δεῖνα ---] |
| 5 [ἀπὸ γ]ενειᾶν λέ' ν Ή[ραλέ]- | 5 [..] Ἀσκληπιοῦ καὶ Ἡρακλέους] |
| [ους ἀπὸ] ν', καὶ συγγεν[ῆ ὄν]- | [ἀπογ]όνων κ[αὶ συγγενῆ πολλῶν] |
| [τα πολλ]ῶν ἀνδρῶν τ[ειμα]- | [καὶ] ἀριστων [τετιμαμένων] |
| [μένων ἀρ]ετᾶς ἔνεκα [καὶ] | [ἀ]νδρῶν, [ἀρετᾶς ἔνεκα] |
| [εὺνοίας τᾶς] ἐς αὐτόν, | [κ]αὶ εύνοι[ας τᾶς ἐς αύ]- |
| 10 [καὶ τὰν] τοῦ ἀνδ[ριάντος] | 10 τάν. |
| [ἀνάστασι]ν ποιησάμ[ενον] | [τὰν] κατασ[κευὰν τοῦ ἀν]- |
| [δ]ι' αὐτοῦ <i>hedera</i> | [δρι]άντος [ἐκ τῶν ιδίων] |
| 15 [Νικ]αγ[όρα νιοῦ Άλκι]- | [ποι]ησ[αμένου τοῦ ἀδελφοῦ] |
| | [αὐτᾶς Τιβερίου Κλαυδίου] |
| | ἀρ[ετᾶς ἔνεκα]. |

Beide Inschriften ergänzen sich partiell gegenseitig und gelten mit Ti. Claudius Alkidamos Iulianus und Claudia Rufina Iuliana zwei Mitgliedern einer prominenten koischen Familie, die unter Kaiser Claudius das römische Bürgerrecht erhalten haben. Für Claudia Iuliana gibt es eine weitere Ehrenstatue, gestiftet von ihrem Bruder Claudius Nikagoras Iulianus, mit einer ähnlich strukturierten, diesmal allerdings vollständig erhaltenen Inschrift (MAIURI, NS 461): ἀ βουλὰ καὶ ό δᾶμος ἐτείμασαν Κλαυδίαν Τουφείναν Ίουλιανήν, θυγατέρα | Κλαυδίου Νικαγόρα Ίουλιανοῦ, ἀπόγονον Ἀσκληπιαδῶν καὶ Ἡρακλειδῶν, | ἡρωΐδα, ἀρετᾶς ἔνεκα | καὶ εύνοίας τᾶς ἐς αύτάν. | *vacat* | τὰν κατασκευὰν τοῦ ἀνδριάντος ἐκ τῶν ιδίων | ποιησαμένου τοῦ ἀδελφοῦ | αὐτᾶς Κλαυδίου Νικαγόρα | Ίουλιανοῦ.

⁵⁵ Storia poesia e pensiero nel mondo antico. Studi in onore di M. Gigante, 1994, 544–547 (SEG 44, 691. 694. 695).

⁵⁶ Jetzt auch SEGRE, EV 224 mit Photo tav. 122.

⁵⁷ In HERZOGENS epigraphischem Tagebuch von 1900, unter der Nr. N 139. HERZOG vermerkt: «Festung, im Thorweg von 1478. Block von weißem Marmor, so in die Wand verbaut, dass nur in der Spalte die Zeilenanfänge zu lesen sind. Vom linken Rand scheinen etwa je 2–3 Buchstaben abgearbeitet zu sein.»

Der vermauerte Stein Nr. 41 ist noch an Ort und Stelle. Die Schriftseite zeigt nach innen. Die 1–2 cm breite Fuge erlaubt es, die Zeilenanfänge zu erkennen. Allerdings ist der Fugenmörtel im Laufe der Zeit an vielen Stellen ausgewaschen. HERZOG benutzte zur Lesung einen Spiegel. Nach vielen Versuchen erwies sich eine einfache Methode als erfolgreicher: In die Fuge wurde Aluminiumfolie gehalten und mittels einer Bürste an den Stein gedrückt. Die einzelnen Folien wurden photographiert und im Computer zusammengesetzt (Abb. 5). Die Methode brachte einen Zugewinn von 2–6 Buchstaben pro Zeile am rechten Rand, bis der noch haftende Mörtel das weitere Vordringen verhinderte. Dadurch wird der von HERZOG und PUGLIESE CARATTELLI (Z. 6–8. 15–17) rekonstruierte Text erheblich modifiziert:

| | |
|----------------------|--|
| s. I ¹ p. | [ά βου]λὰ καὶ ὁ δ[ῆμος ἐτείμα]- [σαν] Κλαυδί[αν Κλαυδίου Νι]- [καγ]όρα θυγ[ατέρα Τουφεί]- [ναν Ἰ]ουλιανήν, [ἀπόγονον] |
| 5 | [μὲν] Ἀσκληπιοῦ [-----] [...]όνων καὶ συ[γγενῆ πολλῶν] [καὶ] ἀρίστων ια[τρῶν καὶ] [ἀν]δρῶν – ἀρετ[ᾶς ἔνεκα] [καὶ] εὐνοίας τᾶ[ς ἐς αὐ]- |
| 10 | τάν· [τὰν] κατασκευ[ὰν τοῦ ἀν]- [δρι]άντος ἐκ τ[ῶν ιδίων] [ποι]ησαμένων [τῶν] [γον]έων αὐτ[ᾶς ---] |
| 15 | [καὶ τῶν τέκνων αὐτᾶς] [Νικ]αγό[ρα] καὶ Ἄλ[ιδά]- [μου Κ]οσσεινίων > - - ? - - [καὶ Π]αρμενίδος. |

2–4 Der Gatte (Eudamos) ist nicht erwähnt, vielmehr alle drei Namen der Geehrten (wie NS 461, Z. 2–3) mit dazwischengesetztem Patronym.

4–6 PUGLIESE hatte die Abstammung von den Asklepiaden nach dem Vorbild von Nr. 40 Z. 4–8 ergänzt (μ[ατέρα τοῦ δεῖνα -- | . .] Ἀσκληπιοῦ καὶ Ἡρακλέους | ἀπογ]όνων) und wegen HERZOGS Lesung μ[ατέρα] an einen Sohn gedacht, der wie sein Oheim Ti. Claudius Alkidamos Julianus den Asklepiaden angehörte. Aber schon NS 461 Z. 5–6 zeigt, dass sie selbst Nachkommin des Asklepios war. Allerdings lässt sich die dort gebrauchte Wendung ἀπόγονον Ἀσκληπια|δῶν καὶ Ἡρακλειδῶν nur in der etwas gekünstelten Form [ἀπόγονον | τῶν] Ἀσκληπιοῦ [καὶ Ἡρακλέους | ἀπογ]όνων unterbringen. Vielleicht war aber auch hier, wie in Nr. 40, ein Hinweis auf die Generationen innerhalb der Asklepiaden gegeben, etwa in der Weise: [ἀπόγονον | μὲν] Ἀσκληπιοῦ [ἀπὸ γενεᾶν | πλε]όνων «Nachkommin des Asklepios über mehrere Generationen».

7 Die Lesung *ἰα[τρῶν]* ist evident und verweist mit dem Gegensatz zwischen ἄριστοι *ἰατροί* und ἄριστοι *ἄνδρες* auf die besondere familiäre Situation der Geehrten, die selbst aus einer Ärztefamilie stammt und durch Heirat zu den führenden Familien von Kos gehört.

13–18 Nicht der Bruder, wie PUGLIESE im Anschluss an NS 461 ergänzt hatte, sondern die Eltern und die Kinder haben die Aufstellung der Statue veranlasst. In Z. 14 kann an der Ergänzung [γον]έων kaum ein Zweifel sein, wenngleich am Schluss der Zeile kein Platz für irgendwelche Namen ist. Bei den Kindern ergab sich die überraschende Tatsache, dass sie zu den Cossinii gehören und dass unter ihnen auch jene Cossinia Parmenis ist, die in einem vor kurzem in dieser Zeitschrift publizierten Gladiatorenmonument⁵⁸ zusammen mit ihrem Vater als Ausrichterin von großartigen Spielen genannt ist. Der Gentilname im Genetiv plur. ist den griechischen Namen der Söhne nachgestellt. Er muss auch für Parmenis gelten, da die eben erwähnte Inschrift sie als Cossinia nennt; für einen weiteren Namen am Schluss von Z. 17 reicht der Platz nicht aus; in den auf dem Abrieb aufscheinenden Spuren⁵⁹ erkennen wir ein Interpunktionszeichen (>). Es sind genau die in der Ärztefamilie verbreiteten Namen Alkidamos und Nikagoras, die nun durch Rufina Juliana aus der gens Claudia in die gens Cossinia kommen.

Die verbesserte Lesung von Nr. 41 macht zahlreiche der früheren Ergänzungen in Nr. 40 obsolet. Dass im Unterschied zu Nr. 41 bei Cl. Tiberius Alkidamos die Zahl der Generationen seit Asklepios angegeben wurde, ist nicht zu bezweifeln, und PUGLIESE selbst hat auf die entsprechende Zahl für den berühmtesten Asklepiaden, für Hippokrates, hingewiesen, der nach Ps.-Hippocr. epist 2 [IX p. 314 LITTRÉ] ὀκτωαιδέκατος ἀπὸ Ασκληπιοῦ, εἰκοστὸς ἀπὸ Διός, bzw. nach Soran. vit. Hippocr. 1, εἰς Ἡρακλέα καὶ Ἀσκληπιόν τὸ γένος ἀναφέρων, ἀφ' οὗ μὲν εἰκοστός, ἀφ' οὗ δὲ ἐννεακαιδέκατος war, also die 18. bzw. 19. Generation nach Asklepios, die 20. nach Herakles bzw. Zeus. Während hier zwischen Asklepios und Herakles nur eine Generation Unterschied ist,⁶⁰ erweitert sich nach der Lesung und Ergänzung von PUGLIESE diese Spanne auf unglaubliche 15 Generationen (Z. 4–6 [ἀπόγον]ον Ασκληπιοῦ μὲν | ἀπὸ γ]ενεάν λε' ν Ἡ[ρακλέ]ους ἀπὸ ν'). Aber allein schon die Tatsache, dass das Ny weder durch ein Zeichen noch durch spatum vacuum als Zahlzeichen markiert ist, hätte Zweifel erwecken müssen. Wir nehmen daher an, dass Cl. Alkidamos als ἥρως (wie in PH 106)⁶¹ und – naheliegend – als Arzt bezeichnet ist.⁶²

⁵⁸ Chiron 28, 2008, 224–228 Nr. 30.

⁵⁹ Möglich wären Σ und X, keinesfalls ein K des zu erwartenden κ[αι].

⁶⁰ Die Gattin des Asklepios, Epione, galt nach einigen als Tochter des Herakles, nach anderen des Merops.

⁶¹ Zu ἥρως als Ehrentitel, der «as a term of public distinction» einigen Mitgliedern der bedeutendsten Familien von Kos beigelegt wurde, vgl. BURASELIS, Kos 55–58. 109–110.

⁶² Z. 4 am Schluss statt μὲν (da das entsprechende δὲ offenbar fehlt) vielleicht eher [οὐτα]; Z. 10–12 die übliche Formel für die Aufstellung der Statue durch den Geehrten selbst (Z. 12 steht zweifellos ein Ny, die Ergänzung [δ]ι' αὐτοῦ war daher falsch); in Z. 11 vielleicht eine nähere Bestimmung der Statue.

s. I¹ p.

- [ά βουλὰ καὶ ὁ] δᾶμος ἐτείμ[ασαν Τιβέ]-
 [ριον Κλαύδ]ιον Τιβερίο[ν Κλαυδί]-
 [ου νίὸν Ἄ]λκιδαμον Ἰου[λιανόν],
 [ἀπόγο]νον Ἀσκληπιο[ῦ μὲν]
 5 [ἀπὸ γ]ενειᾶν λ̄ε vac. ἥ[ρωα],
 [ἰατρὸ]ν καὶ συγγεν[ῆ πολλῶν]
 [καὶ ἀρίστ]ῶν ἀνδρῶν τ[ε καὶ]
 [ἰατρῶν – ἀρ]ετᾶς ἔνεκα [καὶ]
 [εὐνοίας τᾶς] ἐς αὐτόν,
 vacat 0,02
- 10 [τὰν κατασκευὰ]γ τοῦ ἀνδ[ριάν]-
 [τος -----]ν ποιησάμ[ενον]
 [ἐκ τῶν χρημάτω]ν αὐτοῦ. *hedera*

Bei dem Patronym ist, wie es scheint, für drei Namen Τιβερίο[ν Κλαυδίον | Νικαγόρα Ἄ]– (wie in PH 106) kein Platz; nur die erste Zeile ist mit etwas kleineren Buchstaben geschrieben und damit länger als die anderen. Für die Annahme einer Abkürzung des Gentilnamens (Τιβερίο[ν Κλ. Νικαγόρα Ἄ]–) gibt es keine Veranlassung, und Τιβερίο[ν Νικαγόρα] wäre sehr ungewöhnlich.

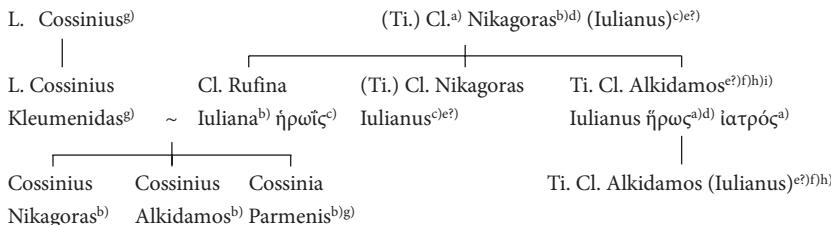
Im Anschluss an BURASELIS, Kos S. 92, lässt sich ein um die Cossinii erweitertes Stemma aufstellen, das noch deutlicher die Vernetzung der führenden koischen Familien zeigt (Unsicherheiten bleiben allerdings, vor allem wegen des gelegentlichen Fehlens des Cognomens Julianus). Dafür sind neben den beiden behandelten Ehrenbasen Nr. 40 (a) und Nr. 41 (b) die folgenden Inschriften relevant:

- c) NS 461(s. oben)
- d) PH 106: Ehreninschrift von Rat und Volk für Τιβ[έριον] | Κλαύδιον Τιβερίον Κλαυδίον | Νικαγόρα νίὸν Ἀλκίδαμον | Ἰουλιανόν, ἥρωα, [ἱ]ερέα [τ]ῶν ἐφήβ[ων] ---
- e) EV 116: Ehreninschrift der Gerusie von Kos für [Τιβέριον] Κλαύδιον | [Νικαγόραν Ιο]υλιανόν, | [τὸν σωτῆρα καὶ] εὐεργέτην; die Statue des Vaters errichtete der Sohn [Τιβέριος Κλ]αύδιος | [Νικαγόρα νιὸ]ς Ἀλκίδα|[μος Ιουλι]ανός.⁶³
- f) ED 228 = IG XII 4, 473: Verzeichnis der «Alten Herren» des Gymnasiums, aus flavischer Zeit, γυμνασιαρχοῦντος Τιβερίου Κλαυδίου Ἀλκιδάμου νιοῦ Ἀλκιδάμου.
- g) Chiron 28, 2008, 224–228 Nr. 30 (1. Jh. n. Chr.): Gedenkinschrift für Gladiatorenspiele, gestiftet ὑπὸ | Λουκίου Κοσσεινίου Λουκίου νιοῦ Φαλέρνα Κλευμενίδα | καὶ τῆς θυγατρὸς αὐτοῦ Κοσσεινίας Παρμενίδος.

⁶³ Alternativ könnte man ergänzen: [Τιβέριον] Κλαύδιον | [Ἀλκίδαμον Ιο]υλιανόν, | [τὸν σωτῆρα καὶ] εὐεργέτην resp. [Τιβέριος Κλ]αύδιος | [Ἀλκίδαμον νιὸ]ς Ἀλκίδα|[μος Ιουλι]ανός; die Inschrift gilt dann dem auch aus EV 228 (= IG XII 4, 600) bekannten Mann, der als eponymer μόναρχος im Praeskript der Freilassungsurkunde Tit. Calymnii 181 aus flavischer Zeit (ἐπὶ μον. Ἀλκιδάμου Ιουλιανοῦ) genannt ist.

h) EV 228 = IG XII 4, 600: Weihung des [Τιβέριος Κλαύδιος] Ἀλκιδάμῳ[ν νί]δος Ἀλκιδά[μος Ἰουλιανὸς] für die Epheben.

i) PH 46 = IG XII 4, 472: Verzeichnis u.a. derjenigen, die κατ' εὐεργεσίαν Mitglieder einer offenbar sehr vornehmen und elitären Versammlung (σύλλογος) waren, darunter (Z. 7–9) Τιβέριος Κλαύδιος Τιβέριου Κλαύδιου | Νικαγόρα νίδος Ἀλκιδάμῳ[ς Ἰουλιανός, ——— Α]λκιδάμῳ (= – μου?).



Noch ist es nicht gelungen, eine genealogische Verbindung zu der Familie des Asklepiaden⁶⁴ C. Stertinus Xenophon herzustellen, deren Mitglieder – bis auf Xenophon selbst – ebenfalls durch Kaiser Claudius das römische Bürgerrecht erhalten haben (Bruder: Τιβέριος Κλαύδιος Κλεώνυμος; Oheim: Τιβέριος Κλαύδιος Φιλίνος, Neffe: Τιβέριος Κλαύδιος Ξενοφῶν).⁶⁵ Einen Hinweis könnte der Name der Gattin des Xenophon geben: Βαιβία Πουφίνα, die Tochter eines C. Baebius (SEGRE, EV 205). Es ist nur eine Frage der Zeit, bis neue Inschriften das Netzwerk der führenden Familien des frühkaiserzeitlichen Kos weiter erhellen werden.

42. Valerius Silvinus, Praes. prov. insularum, zwischen 317/24 n. Chr.

Mauerblock aus weißem Marmor, linker Rand gebrochen, 0,88 h., 1,535 b., 0,245 d. Gefunden im Frühjahr 2010 im Stadtgebiet; jetzt befindet er sich im Garten des Neuen Magazins der Ephorie (inv. E 551).

Die von einem starken, jetzt teilweise abgeschlagenen Profil gerahmte Vorderseite zeigt Spuren einer älteren griechischen Inschrift (I). Diese wurde mit dem Zahneisen eradiert, als man den Block um 180° drehte und eine jüngere lateinische Inschrift (II) anbrachte.

⁶⁴ BURASELIS 92; vgl. PIR² S 913.

⁶⁵ Bemerkenswert ist aber, dass unter den in PH 46 = IG XII 4, 472 genannten Mitgliedern des elitären Vereins Ti. Cl. Alkidamos Julianus an dritter Stelle genannt ist – hinter Stertinus Xenophon und dessen Oheim Ti. Cl. Philinos.

I. Ehreninschrift für den Kaiser Hadrian (PIR² A 184), vielleicht 125/26? Sorgfältige Schrift, unter der späteren Inschrift noch weitgehend erkennbar. BH 0,045–0,05; ZA 0,035.

a. 117–38 p.

Αύτοκράτορα Καίσαρα θεοῦ Τραϊαν[οῦ]
 Παρθικοῦ νιόν, θε[οῦ] Νέρουα [νιωνόν],
 Τραϊανὸν Ἀδριαγὸν Σεβαστ[όν],
 ἀρχιερέα μέγιστον, δημαρχιῆς
 5 έξουσίας τὸ Ι', ύπατον τὸ [.]
 Κώιων ὁ δῆμος τὸν σωτῆρα
 [καὶ κτίστρα]ν.

Die Inschrift folgt dem üblichen Formular (in Z. 7 ist auch die Ergänzung [καὶ εὐεργ]έτ[α]ν [καὶ κτίσταν] möglich), jedoch fehlen Z. 5 die beiden entscheidenden Ziffern, um sie näher datieren zu können. Im Gegensatz zu der Ziffer für das Konsulat, die unwiderbringlich verloren ist, ist das Zahlzeichen für die *tribunicia potestas* zwar erhalten, aber nicht eindeutig zu bestimmen. Erkennbar ist der untere Teil einer senkrechten Haste (Iota), die in dem 10 cm breiten Spatium zwischen TO und ΥΠΙΑΤΟΝ nicht in der Mitte, sondern um 1 cm nach links verschoben ist.⁶⁶ Eine Ergänzung zu Γ oder Η oder Κ würde den Buchstaben zu weit nach rechts rücken. Perfekte Symmetrie würde man mit [I]Γ erreichen, aber von einer Haste links der sichtbaren fehlt jede Spur. So bleiben Ziffer und damit Datierung unsicher.

Dasselbe Schicksal haben merkwürdigerweise auch die übrigen drei Ehreninschriften für Hadrian, die aus Kos bekannt sind: Die Inschrift SEGRE, EV 40 bricht nach der Filiation ab. Im erhaltenen linken Teil der Inschrift EV 38 kommen Ziffern nicht vor. In der Inschrift EV 280, die durch das unmittelbar anpassende Stück EV 49 sowie ein unpubliziertes Fragment (linke obere Ecke) ergänzt und nunmehr eindeutig auf Hadrian bezogen werden kann, irritiert die Angabe [ύ]πατον τὸ δ', die SEGRE veranlasst hatte, zu EV 280 zu bemerken: «in onore di un imperatore, forse Traiano». Bekanntlich hat Hadrian sein drittes Konsulat im Jahre 119 bekleidet, ein vierter aber später nicht mehr.

II. Weihung des Valerius Silvinus an die Caesares, 317/24 n. Chr. Sekundäre Inschrift in Rasur. BH Z. 1–3 0,045, Z. 4 0,025; ZA Z. 2–3 0,08. Worttrenner. Abb. 6.

| | | |
|--|-------------------|--|
| <i>b(onae)</i> | <i>f(ortunae)</i> | <i>hedera</i> |
| <i>ddd(ominis) nnn(ostris)</i> | <i>Fl(avio)</i> | <i>Val(erio) Crispo et Fl(avio) Cl(audio) Constantino e </i> |
| <i>Flavio Constantio nobbb(ilissimis) Caess(aribus)</i> | | |
| vacat 0,16 | | |
| <i>Val(erius) Silvinus v. p. praes(es) prov. insul. devotus numini maiestatiq(ue) eorum.</i> | | |
| palma | | |

⁶⁶ Die Lesung der Ziffer als I (= *trib. pot. X*) würde auf das Jahr 126 führen.

Die Inschrift in der vorliegenden Form ist das Ergebnis zahlreicher Rasuren, die eine genaue Datierung erlauben. Die ursprüngliche Weihung erfolgte in einer deutlich schwächeren Schrift an *ddd. nnn. Fl. Val. Crispus et Liciniano Licinio et Fl. Cl. Constantino nobbb. caesss.*⁶⁷ Damit steht als Terminus post quem der 1. März 317 fest. An diesem Tag sind die Söhne der Kaiser Licinius und Constantinus I. zu Caesares erhoben worden, und die Inschrift nennt sie in der offiziellen Reihenfolge nach ihrem Alter: Crispus, Licinius Iun. und Constantinus (II.), den späteren Kaiser.

Im Herbst 324 musste Licinius abdanken und gleichzeitig wurde sein Sohn durch Constantinus I. abgesetzt. Am 8. November 324 rückte dessen Sohn Fl. Iulius Constantius als dritter Caesar nach. In der Inschrift wird unter Einsatz von kräftigen Rasuren und geschickter Änderung bzw. Nachzeichnung der bestehenden Buchstaben diese Neubesetzung nachvollzogen, und Constantinus rückt von der letzten an die zweite Stelle. Diese neue Gemeinschaft der Caesares dauerte nur zwei Jahre, bis zur Hinrichtung des Crispus im Frühjahr 326.

Die Weihung an die drei Caesares stammt also in der vorliegenden Form aus dem Jahre 324, in der ursprünglichen aus den Jahren zwischen 317 und 324. In diese Zeit gehört auch der Stifter, der bislang unbekannte Statthalter der Inselprovinz Valerius Silvinus. Allein schon aufgrund dieses sicheren Datums ist er unter den 13 bislang bekannten Gouverneuren⁶⁸ eine Ausnahme. Die unter Diokletian geschaffene Provinz⁶⁹ stand bis in das 6. Jh. hinein unter einem Praeses im Range eines *vir perfectissimus*.

*Archaeological Museum
GR – 85300 Kos
Griechenland*

*Inscriptiones Graecae
Berlin-Brandenburgische
Akademie der Wissenschaften
Jägerstr. 22/23
10117 Berlin*

⁶⁷ Die Namensformen für den jüngeren Licinius schwanken; neben der offiziellen Form Val. Licinianus Licinius begegnet man im Osten verbreitet auch Val. Constantinus Licinius (z.B. SEG 41, 941).

⁶⁸ Zusammengestellt von G. DELIGIANNAKIS, ZPE 169, 2009, 181. Vgl. PLRE I, p. 1101.

⁶⁹ Vgl. A. H. M. JONES, The Later Roman Empire, 1964, Appendix III, 387.

Abgekürzt zitierte Literatur

- BURASELIS, Kos = K. BURASELIS, Kos between Hellenism and Rome. Studies on the Political, Institutional and Social History of Kos from ca. the Middle Second Century B.C. until Late Antiquity, 2000 (TAPhA 90, 4)
- Halasarna I = Ἀλάσαρνα I: G. KOKKOU-ALEVRA, Οἱ ἐπιγραφές. Μὲ ἔνα ἐπίμετρο (II) τῶν LUISE καὶ KLAUS HALLOF, 2004 (ἵρος; ἡ μεγάλη βιβλιοθήκη, 6)
- Hellenistic Kos = The Hellenistic polis of Kos: State, Economy and Culture. Proceedings of an Internat. Seminar organized by the Dept. of Archaeology and Ancient History, Uppsala Univ., 11–13 May, 2000, ed. K. HÖGHAMMAR, 2004 (Boreas 28)
- HERZOG, HG = R. HERZOG, Heilige Gesetze von Kos, AbhAkBerlin 1928, Nr. 6
- HERZOG, KFF = R. HERZOG, Koische Forschungen und Funde, 1899
- PH = W. R. PATON – E. L. HICKS, The Inscriptions of Cos, 1891
- SEGRE = M. SEGRE, Iscrizioni di Cos I: Testo; II: Tavole, 1993
- SHERWIN-WHITE = S. M. SHERWIN-WHITE, Ancient Cos. An Historical Study from the Dorian Settlement to the Imperial Period, 1978
- SOKOLOWSKI, LSCG = F. SOKOLOWSKI, Lois sacrées des cités grecques, 1969

Abbildungsnachweis:

Abb. 2b, 2g, 5, 6 K. HALLOF, die übrigen H. R. GOETTE, DAI Berlin

*Abb. 1a: Nr. 36 B*



Abb. 1b: Nr. 36 C

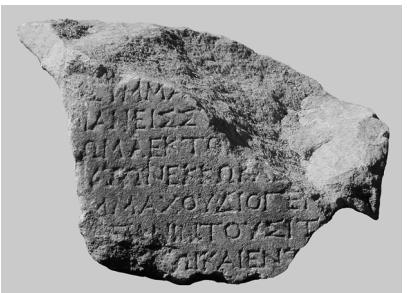


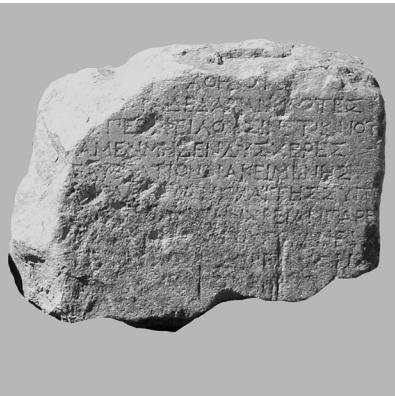
Abb. 2a: Nr. 37 A, Fr. f



Abb. 2b: Nr. 37 A, Fr. g



Abb. 2c: Nr. 37 A, Fr. e, b



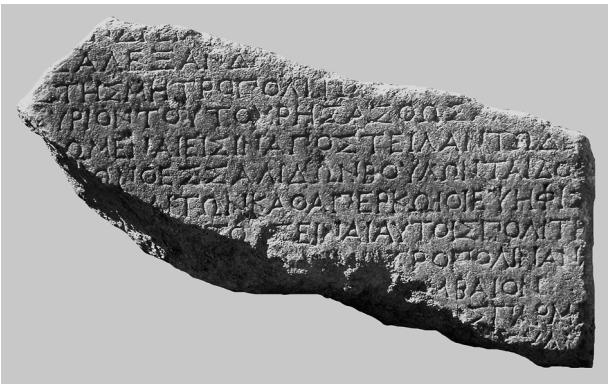


Abb. 2d: Nr. 37 B, Fr. e

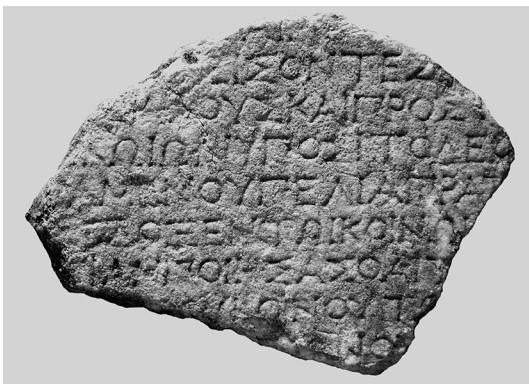


Abb. 2e: Nr. 37 B, Fr. c

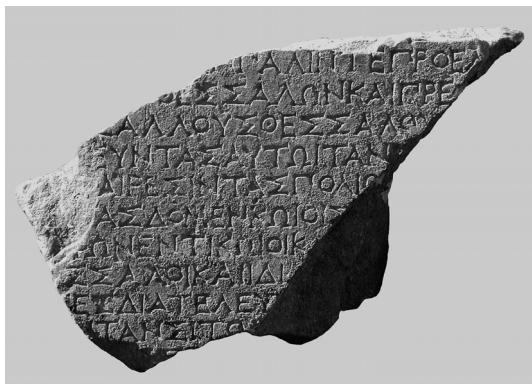


Abb. 2f: Nr. 37 B, Fr. f



Abb. 2g Nr. 37 B, Fr. g, b, d

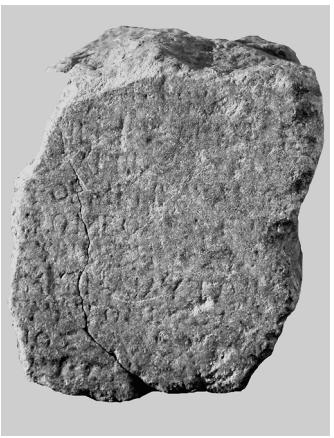


Abb. 3a: Nr. 38 A

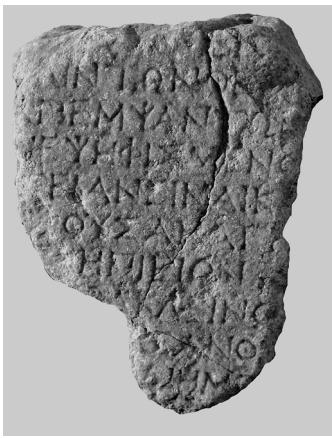


Abb. 3b: Nr. 38 B



Abb. 5: Nr. 41

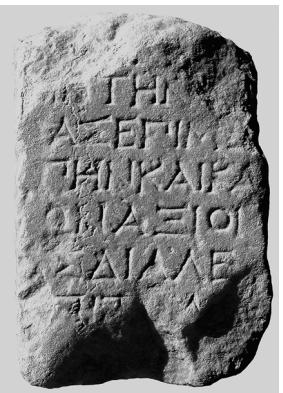


Abb. 4: Nr. 39

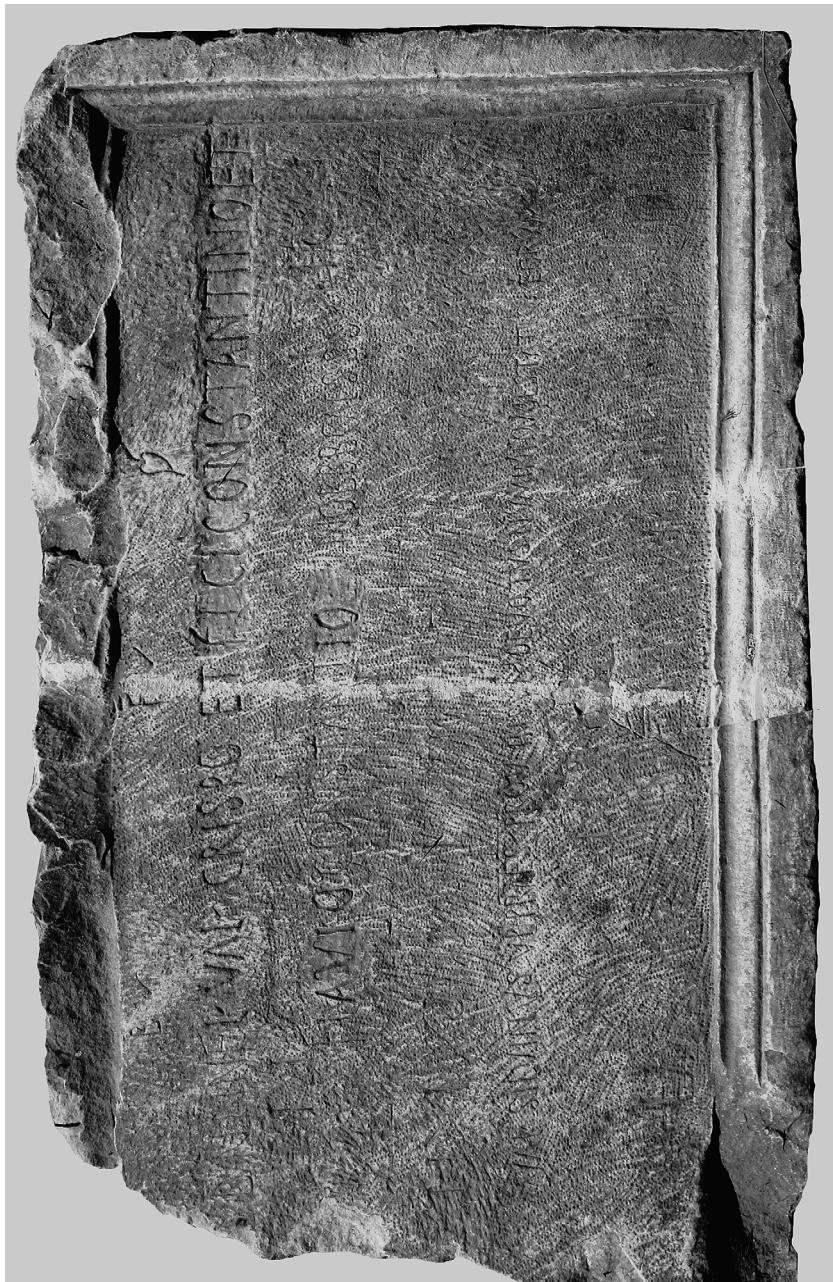


Abb. 6: Nr. 42